

# VERBORGENE

# POTENZIALE

**23. STADTWERKSTATT**

**VERBORGENE POTENZIALE**

**WECKEN**

Ergebnisdokumentation der Auftaktveranstaltung  
am 7. Dezember 2022 im JUPITER

Zukunftsfähige  
Innenstädte und Zentren



Bundesministerium  
für Wohnen, Stadtentwicklung  
und Bauwesen

  
Hamburg

# INHALT

<b>04</b>	<b>IMPRESSIONEN</b>
<b>06</b>	<b>DAS PROGRAMM VERBORGENE POTENZIALE</b>
06	Veranstaltungsablauf
07	Programmvorstellung
10	Programmpaket „Verborgene Potenziale“
<b>11</b>	<b>DISKUSSION AN SECHS THEMENSTATIONEN</b>
<b>14</b>	<b>01 VERBORGENE POTENZIALE DER ALTSTADT</b>
14	Überblick und Auswertung
16	Ausgewählte Beiträge und Ideen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
18	Karte und Tabelle mit allen Beiträgen
<b>22</b>	<b>02 VERBORGENE POTENZIALE DER NEUSTADT</b>
22	Überblick und Auswertung
24	Ausgewählte Beiträge und Ideen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
26	Karte und Tabelle mit allen Beiträgen

<b>30</b>	<b>03 VERBORGENE POTENZIALE DER HAFENCITY</b>
30	Überblick und Auswertung
32	Ausgewählte Beiträge und Ideen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
34	Karte und Tabelle mit allen Beiträgen
<b>38</b>	<b>04 ORTE DER GEMEINSCHAFT</b>
38	Überblick und Auswertung
40	Projektvoting
42	Karte und Tabelle mit allen Beiträgen
<b>46</b>	<b>05 NETZWERKEN</b>
46	Überblick und Auswertung
48	Tabelle mit allen Beiträgen
<b>50</b>	<b>06 PERSONAS</b>
50	Überblick und Auswertung
52	Alle Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
<b>55</b>	<b>IMPRESSUM</b>





alle Fotos BSW, Jerome Gerull

# STADTWERKSTATT INNENSTADT – VERBORGENE POTENZIALE WECKEN

7. Dezember 2022. 18.30 bis 20.30 Uhr  
JUPITER (5.OG), Mönckebergstraße 2-4, 20095 Hamburg



18.30 **Veranstaltungsbeginn**

*Moderation: Dr. Julian Petrin, urbanista*

18.35 **Begrüßung und Einführung in das Thema**

*Dr. Dorothee Stapelfeldt, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen*

18.45 **Grußwort**

*Dr. Rolf Bösing, Staatssekretär im Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen*

18.50 **Das Programm Verborgene Potenziale**

*Prof. Elke Pahl-Weber, Innenstadtkoordinatorin*

19.05 **Dialog mit Vertretern aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft**

*Prof. Elke Pahl-Weber, Innenstadtkoordinatorin*

*Niels-Helge Pirck, Vizepräsident der Handelskammer Hamburg*

*Dr. Willfried Maier, 1. Vorsitzender der Patriotischen Gesellschaft*

19.25 **Diskussion an sechs Themenstationen**

---

1. Altstadt

2. Neustadt

3. HafenCity

4. Netzwerken

5. Orte der Gemeinschaft

6. Innenstadt 2050

*Verborgene Potenziale entdecken und Nutzungsvielfalt fördern*

*Akteure im Austausch*

*Nutzungen und Orte für jede/n*

*Perspektivwechsel*

---

20.10 **Zusammenfassung und Ausblick** mit Blitzlichtern von den Themenstationen

*Prof. Elke Pahl-Weber, Innenstadtkoordinatorin*

*Ralf Neubauer, Leiter des Bezirksamts Hamburg-Mitte*

20.30 **Get together und Ausklang**

# VERBORGENE POTENZIALE

## GEMEINSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG DER NUTZUNGSVIELFALT FÜR EINE LEBENDIGE UND RESILIENTE HAMBURGER INNENSTADT

Unter dem Dach des Programmpakets „Verborgene Potenziale - Für ein lebendiges und resilientes Hamburger Zentrum“ treibt die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) die Entwicklung der Hamburger Innenstadt im Rahmen des Bundesprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ weiter voran. Ziel ist es, gemeinsam mit allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren die Nutzungsvielfalt zu stärken, um den Strukturwandel in der Innenstadt zu unterstützen und diese nachhaltig zu beleben. „Verborgene Potenziale“ knüpft gezielt an die bereits laufenden Maßnahmen des Handlungskonzepts Innenstadt von 2020 und die hier formulierten Ziele „Nutzungsvielfalt und mehr Wohnen“ und „Gemeinschaftliche Entwicklung“ an.

### Worum geht es?

Bundesweit stehen die Innenstädte unter großem Handlungsdruck, so auch in Hamburg. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie und des wachsenden Online-Handels stellen die Innenstadt vor Herausforderungen. Hinzu kommt die aktuelle Entwicklung im Bau- und Energiesektor. Die Nutzungsstruktur und die öffentliche Wahrnehmung des Hamburger Zentrums sind vom Einzelhandel und von Büroarbeitsplätzen der Citylagen geprägt. Eine besondere Aufgabe besteht daher in der Gestaltung und Umsetzung vielseitiger und nachhaltiger Nutzungen. Dies kann nur durch gemeinsames Engagement öffentlicher und privater Akteurinnen und Akteure gelingen.

### Was tut Hamburg?

Hamburg entwickelt seit vielen Jahren kontinuierlich Ziele, Projekte und Maßnahmen, um die Innenstadt zu stärken. Neben dem Aufwerten öffentlicher Räume und dem Ertüchtigen der Infrastruktur besteht ein stetiger Dialog zwischen den Behörden und den in der Innenstadt aktiven Akteurinnen und Akteuren. Das Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ wird dazu genutzt,

- > die bestehenden Zielsetzungen für die Innenstadt zu prüfen und im Sinne eines dynamischen Konzepts zu ergänzen und so gemeinsam ein Leitbild für die Innenstadt weiter auszuarbeiten,
- > die Innenstadtentwicklung als Gemeinschaftswerk aller Akteurinnen und Akteure zu etablieren und die Mitwirkung und Teilhabe zu stärken, und
- > gemeinsam Ansätze zur Stärkung der Nutzungsvielfalt zu generieren und umzusetzen.

Für das Programmpaket „Verborgene Potenziale - Für ein lebendiges und resilientes Hamburger Zentrum“ der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen steht eine Fördersumme von insgesamt knapp 6,5 Millionen Euro zur Verfügung. Hierfür erhält das Projekt einen 75-prozentigen Zuschuss aus dem Bundesprogramm in Höhe von rund 4,8 Millionen Euro. 1,7 Millionen Euro stellt die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen als Kofinanzierung selbst zur Verfügung.

### **Was tut der Bund?**

Das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen hat das Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ aufgelegt, um auf die tiefgreifenden Veränderungen in den Innenstädten zu reagieren. Bis 2025 stehen für das Programm bundesweit 250 Millionen Euro zur Verfügung, um innovative Konzepte zur Stärkung von Innenstädten und Zentren zu fördern. Diese sollen als Reallabore für neue Ideen genutzt, als Identifikationsorte gestärkt und in kooperativer Gestaltung zu vielfältigen Orten weiterentwickelt werden.

### **Wo liegt das Projektgebiet?**

Das Projektgebiet umfasst die Hamburger Innenstadt, die aus Altstadt, Neustadt und HafenCity besteht. Im überregional wahrnehmbaren und historischen Zentrum der Stadt verbirgt sich eine über die Jahrhunderte gewachsene Vielfalt aus Orten des Arbeitens, des Wohnens, des Handels, der Kultur und des Glaubens. Hier konzentrieren sich mehr als an jedem anderen Ort die städtischen Aktivitäten und Herausforderungen. Trotz ihrer klaren, durch Wallring, Binnenalster und Alsterfleet bestimmten Kontur haben sich in der Innenstadt sehr unterschiedliche Quartiere herausgebildet. An diese individuellen Nutzungsschwerpunkte und spezifischen Milieus will das Programmpaket „Verborgene Potenziale“ anknüpfen.

### **Wer ist beteiligt?**

Neben der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen als federführender Stelle, dem Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen und dem Bezirksamt Hamburg-Mitte sind Vertreterinnen und Vertreter der Fachbehörden beteiligt. Um die Innenstadtentwicklung als Gemeinschaftswerk zu etablieren, werden die vielfältigen Interessengemeinschaften in der Hamburger Innenstadt wie z.B. die Eigentümerinnen und Eigentümer, lokale Handeltreibende, städtische Gesellschaften, zivilgesellschaftliche Gruppen oder Einrichtungen aus Kunst und Kultur noch stärker als bisher in die Gestaltung einbezogen.



## Welche Möglichkeiten gibt es sich einzubringen?

Mit dem Programmpaket „Verborgene Potenziale“ sind alle interessierten Akteurinnen und Akteure der Innenstadt zur gemeinsamen Zentrumsentwicklung aufgerufen. Ob als Eigentümerin oder Eigentümer, Einzelhändler, Künstlerin oder Passant: Es braucht viele Perspektiven, Expertisen und Ideen, um den Strukturwandel zu unterstützen und eine zukunftsfähige Innenstadt zu gestalten. Experimente und temporäre Nutzungen sind dabei ausdrücklich erwünscht. Als Impulse zur nachhaltigen Weiterentwicklung und Stärkung der innerstädtischen Nutzungsvielfalt sollen ihnen in der Innenstadt Entfaltungsmöglichkeiten gegeben werden.

**Hierzu finden in den kommenden Monaten weitere Beteiligungs- und Austauschformate statt und es eröffnet vor Ort eine zentrale Anlaufstelle. Über die Mitwirkungsmöglichkeiten informiert zudem die Website [www.hamburg.de/verborgene-potenziale](http://www.hamburg.de/verborgene-potenziale). Fragen können an das Funktionspostfach [innenstadt@bsw.hamburg.de](mailto:innenstadt@bsw.hamburg.de) gerichtet werden.**



# WAS IST DAS PROGRAMM „VERBORGENE POTENZIALE“

„Verborgene Potenziale“ beruht auf drei inhaltlichen Säulen: einer strategischen, einer organisatorischen und einer konkreten Ebene.

Auf der **STRATEGISCHEN EBENE** werden die Ziele der Innenstadtentwicklung auf Basis der bestehenden Konzepte weiterentwickelt, ergänzt und als gemeinsame Handlungsgrundlage vereinbart. Um auf ein sich stetig veränderndes Umfeld reagieren zu können, werden diese Ziele und Handlungsstrategien so ausgelegt, dass sie als dynamisches Konzept auch in Zukunft kontinuierlich überprüft und ergänzt werden können. Gleichzeitig wird ein Leitbildprozess angestoßen. Als übergeordnetes, strategisches Gremium dient der „Runde Tisch Innenstadt“ unter Vorsitz des Ersten Bürgermeisters dazu, den Austausch zwischen allen relevanten Akteursgruppen der Hamburger Innenstadt zielgerichtet vor-

anzutreiben. Hier treffen sich zwei Mal im Jahr Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Politik und Verwaltung, Kammern und Verbänden, öffentlichen Unternehmen, Kulturinstitutionen, Wohnungswirtschaft, Sozialverbänden, zivilgesellschaftlichen Institutionen und Business Improvement Districts.

MASSNAHMEN	
<i>Weiterentwicklung des Leitbilds als dynamisches Konzept</i>	<i>„Runder Tisch Innenstadt“ zur weiteren gemeinschaftlichen Entwicklung</i>
ZIEL	
INNENSTADTENTWICKLUNG ALS DYNAMISCHES KONZEPT	

Auf der **KONKRETEN EBENE** werden innovative Nutzungsmodelle als Pilotprojekte gefördert, um die Nutzungsvielfalt nicht nur theoretisch, sondern auch in praktischer Erprobung zu stärken. Als erste Impulsgeber sollen Prototypen aus Kreativnutzung, urbaner Produktion und Wohnen auf innerstädtischen Flächen durch die BSW in Zusammenarbeit mit der Innenstadtkoordinatorin sowie mit verschiedenen weiteren Kooperationspartnern realisiert werden. Darauf aufbauend werden Akteure bei der Umsetzung eigener Pilotprojekte – z.B. aus den Bereichen Bildung und Soziales, Kunst und Kultur, Einzelhandel und Wohnen – begleitet und gefördert. Über einen Projektaufruf werden interessierte Akteurinnen und Akteure öffent-

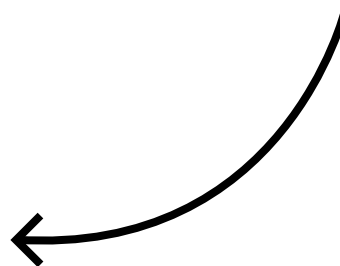
# MPAKET POTENZIALE“?

Auf der **ORGANISATORISCHEN EBENE** werden eine koordinierte und kooperative Innenstadtentwicklung und die Stärkung von Mitwirkung und Teilhabe aller Beteiligten vorangetrieben. Dazu wurde eine Innenstadtkoordination unter der Leitung von Stadtplanerin Elke Pahl-Weber als zentrale Anlauf- und Vernetzungsstelle eingerichtet, um „Verborgene Potenziale“ als dialogischen Prozess umzusetzen und die lokalen Bedarfe beteiligter Stakeholder an Behörden, Fachämter und Bezirksamt zu vermitteln. Mit der Initiierung und Etablierung eines „Akteursdialogs“ durch die Innenstadtkoordinatorin wird an eine lange Tradition der Mitwirkung und Teilhabe bei der Entwicklung der Hamburger Innenstadt angeknüpft. Um zentrale Themen bzw. Fragestellungen wie z.B. die Zukunft des Einzelhandels, Chancen der Digitalisierung, die Erweiterung

des Nutzungsspektrums oder kollektives Stadt-Machen zu diskutieren und gemeinsame Schwerpunktsetzungen zu definieren, sollen „Räume“ für den gemeinsamen Dialog geschaffen werden. In einem ko-kreativen Prozess wird in eigenen Partizipationsformaten der öffentliche Austausch mit allen interessierten Hamburgerinnen und Hamburgern gestärkt und die aktive Teilhabe, etwa in „Kaufhausgesprächen“ und ko-produktiven Arbeitsprozessen mit Prototypen, gefördert.

MASSNAHMEN		
<i>Etablierung der Innenstadt-koordinatorin als zentrale Anlauf- und Vernetzungsstelle</i>	<i>Initiierung und Etablierung eines „Akteursdialogs“</i>	<i>Durchführung weiterer öffentlicher Austauschformate</i>
ZIEL		
COORDINierter UND KOOPERATIVER PROZESS	STÄRKUNG VON MITWIRKUNG UND TEILHABE	

lichkeitswirksam zur Teilnahme eingeladen. Zusätzlich soll eine digitale Karten- und Datenplattform zum Aufbau einer detaillierten Datenbasis und dem Monitoring innerstädtischer Nutzungsstrukturen beitragen. Dabei soll Leerstand frühzeitig identifiziert und die gezielte Suche nach Folgenutzungen unterstützt werden.



MASSNAHMEN		
<i>Entwicklung von Prototypen aus Kreativnutzung, urbaner Produktion und Wohnen</i>	<i>Prozessbegleitung und Förderung von Pilotprojekten u.a. aus den Bereichen Bildung und Soziales, Kunst und Kultur und Einzelhandel</i>	<i>Entwicklung einer digitalen Karten- und Datenplattform</i>
ZIEL		
STÄRKUNG DER NUTZUNGSVIELFALT		

# DISKUSSION AN SECHS THEMENSTATIONEN

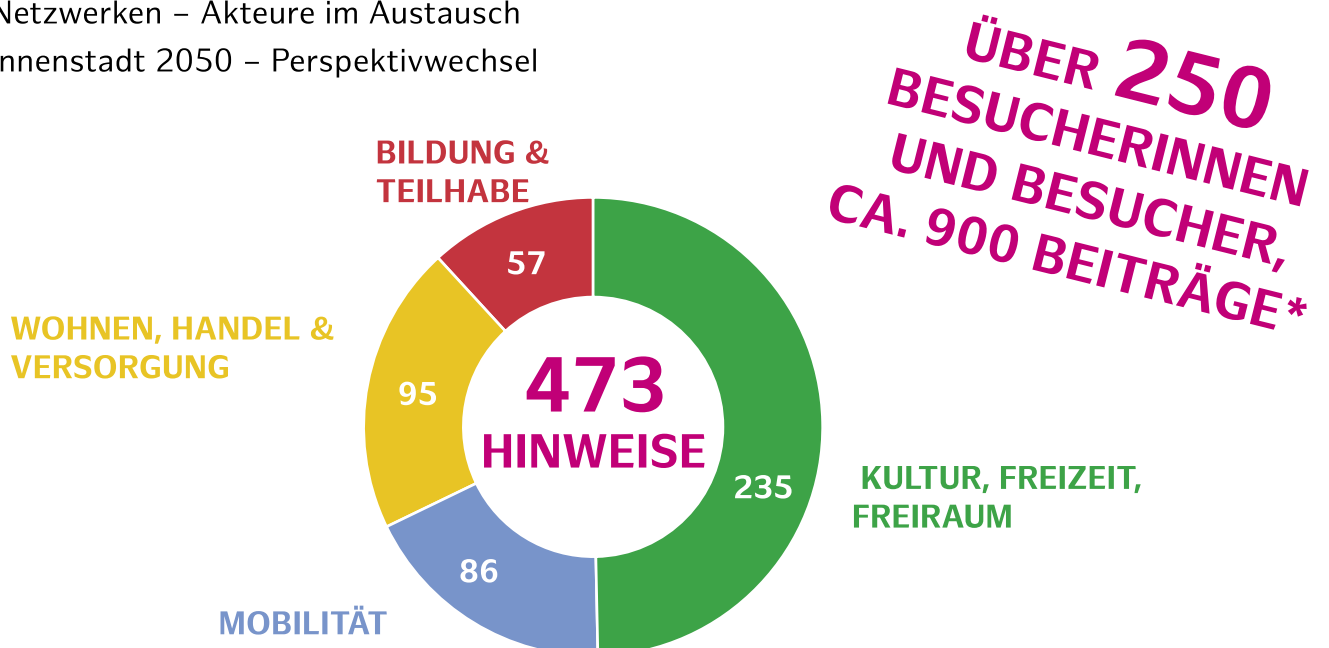
An den sechs Themenstationen der Stadtwerkstatt am 7. Dezember 2022 konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für 40 Minuten dem Thema der Verborgenen Potenziale der Innenstadt Hamburgs auseinandersetzen und ihre Impulse und Ideen gemeinsam diskutieren und auf Karten notieren. Experimentelles und Vorschläge für temporäre Nutzungen waren dabei ausdrücklich erwünscht. Die Ergebnisse dienen als erste Anhaltspunkte und Impulsgeber, die zur Gestaltung der zukünftigen Innenstadt beitragen sollen. Da die Stationen unabhängig voneinander konzipiert waren, konnten sich die interessierten Besucherinnen und Besucher an eine beliebige Station begeben und sich mit ihren bevorzugten Themengebieten beschäftigen.

Drei Stationen boten die Möglichkeit die räumlichen Chancen und verborgenen Potenziale zu entdecken und die Nutzungsvielfalt zu fördern:

- Altstadt
- Neustadt
- Hafencity

Drei weitere Stationen verfolgten die Auseinandersetzung mit thematischen Schwerpunktthemen:

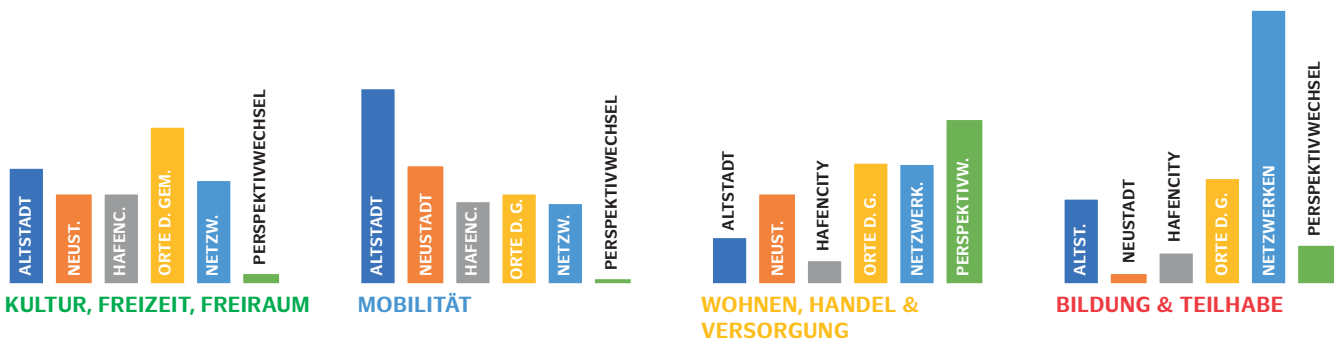
- Orte der Gemeinschaft – Nutzungen und Orte für alle
- Netzwerken – Akteure im Austausch
- Innenstadt 2050 – Perspektivwechsel





Tobias Hage, urbanista

Verteilung der Beiträge nach Kategorien an den Stationen:



In den Hinweisen genannte Orte:



## STATION 1

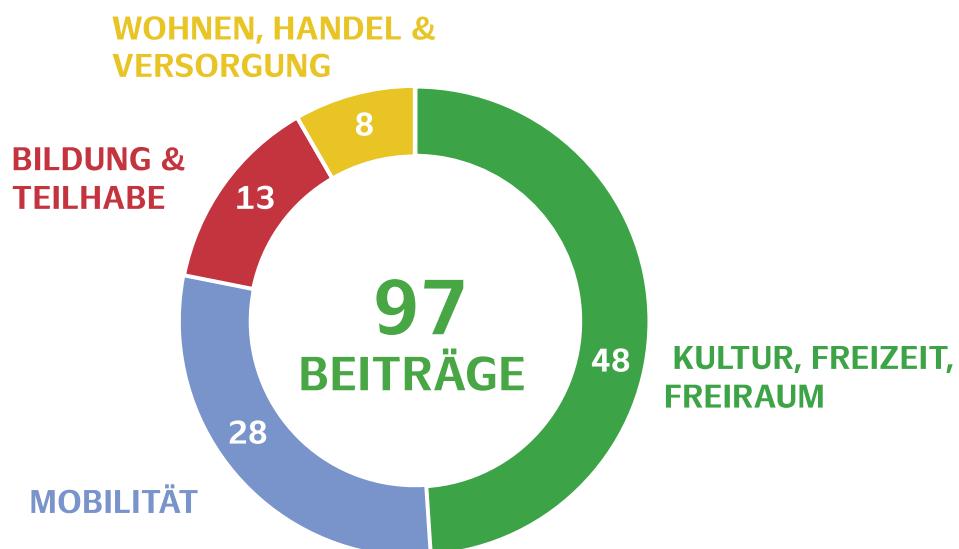
# VERBORGENE POTENZIALE DER ALTSTADT

## GEMEINSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG DER NUTZUNGSVIELFALT FÜR EINE LEBENDIGE UND RESILIENTE HAMBURGER INNENSTADT

An der ersten Station setzten sich die Teilnehmenden mit den verborgenen Potenziale der Altstadt auseinander. Folgende Fragen konnten mithilfe von ortsspezifischen Platzierungen beschrifteter Karten auf dem Luftbild beantwortet werden:

- Welche verborgenen Potenziale kennst du?
- Was kann die Nutzungsvielfalt stärken?
- Welche Orte und Flächen haben Potenzial für Veränderung?
- Wo kann man erhalten, umnutzen, begrünen, verdichten oder experimentieren?

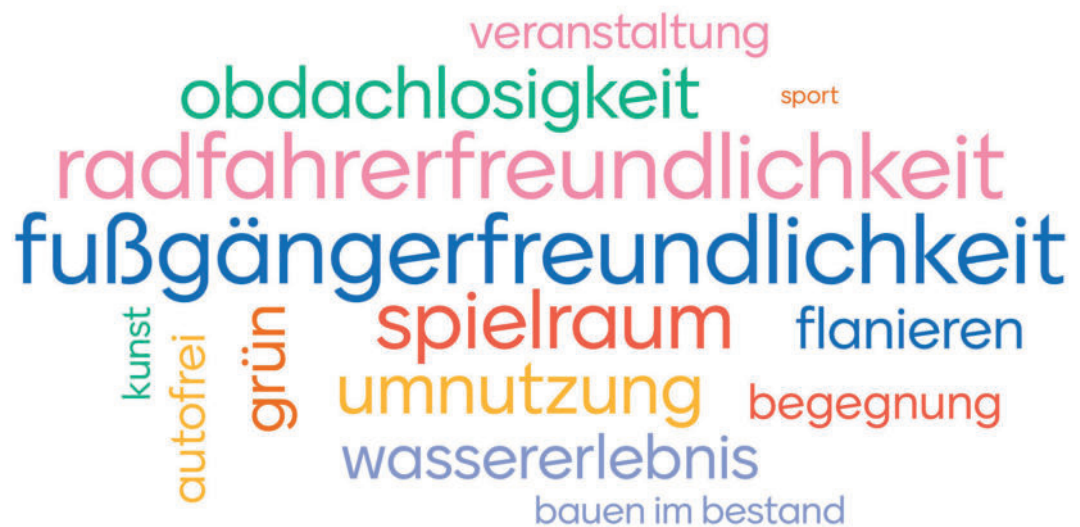
Potenziale werden von den Teilnehmenden in der Auseinandersetzung mit der Altstadt vor allem in der Beruhigung und Begrünung der großen Verkehrsflächen ausfindig gemacht. Besonders um den ersten Ring sollten die Flächen für Fußgänger nutzbar gemacht werden. Bei einer Idee soll die Wallstraße im Hinblick auf die Verbindung zur HafenCity zu einer Kulturmeile umfunktionalisiert werden. Auch die Nachnutzung der großen Kaufhäuser für den Indoor-sport oder sogar als Universitätsstandort wurde gewünscht. Die Verwendung von Dachflächen, beispielsweise als grüner Acker oder als Freifläche für Wochenmärkte, wurde ebenfalls als Potenzial der Altstadt identifiziert. Neben dem Leerstand und den Dächern wurde die Nutzung der Wasserflächen mit begehbaren Pontons und Wassertaxis besonders oft genannt.





Tobias Hage, urbanista

Themen, die in den Beiträgen zur Altstadt am häufigsten genannt wurden:



# VERBORGENE POTENZIALE DER ALTSTADT

## KULTUR, FREIZEIT & FREIRAUM

*„GRÜNDACH AUF DEM HANSEVIERTEL“*

### **STADTGRÜN & STADTBLAU (19)**

Grünzüge und Grünstrukturen verstärken;  
Gehölzneupflanzungen in der Innenstadt;  
Nutzung von Dachflächen als grüne Freiräume und Gärten;  
Aufwertung der Aufenthaltsqualität von Wasserzugängen

*„WASSER UND KANÄLE  
BESSER ZUGÄNGLICH  
MACHEN“*

*„PARKDECKS ZU  
PARK - DECKS“*

### **UMNUTZUNG (9)**

Dachnutzung;  
multifunktionale Nutzung von  
Parkhäusern; Straßenumnutzung

*„TEMPORÄRE  
BESTUHLUNG VON  
PLÄTZEN UND  
FREIFLÄCHEN“*

### **BEGEGNUNG & VERANSTALTUNGEN (7)**

Gastronomie als Zwischennutzung;  
neue Veranstaltungsorte an  
ungewöhnlichen Orten

*„GERNE AUCH STRASSEN-  
FLÄCHEN ZU SPIELPLÄTZEN/  
FREIFLÄCHEN UMNUTZEN“*

### **SPORT & SPIEL (7)**

Spielraum anbieten;  
temporäre Bespielungen;  
öffentliche Innenräume für  
Sport und Spiel nutzen

*„PLATZ FÜR (INDOOR)  
ROLLSPORT IM WINTER!“*

## MOBILITÄT

*„DOMACHSE  
ATTRAKTIVIEREN!  
FÜR FUSSGÄNGER  
UND RADFAHRER.“*

### **FUSSGÄNGER- FREUNDLICHKEIT (13)**

Die größte Ausbaufähigkeit der Fußgänger-  
freundlichkeit wird in den Bereichen Ballin-  
damm, Deichtorplatz und Hauptbahnhof  
gesehen.

*„VERBINDUNG BINNEN-  
ALSTER – BURCHARD-  
PLATZ MUSS FUSS-  
GÄNGERFREUNDLICH  
GESTALTET WERDEN.“*

*„ZUKÜNFTIG BAULICH  
GETRENNTE RADWEGE  
BEVORZUGEN!“*

### **RADFAHRER- FREUNDLICHKEIT (9)**

Ungenügende Sicherheit der Rad-  
wege stellt für Hamburgerinnen und  
Hamburger eine Hürde für die Mobili-  
tätswende dar und bedarf einer Über-  
prüfung.



## BILDUNG & TEILHABE

*„DEN DOMPLATZ BEBAUEN, Z.B.  
HAUS DER DIGITALEN WELT“*

**PARTIZIPATION (2)**  
Räume der Teilhabe  
schaffen

*„BILDUNGSINSTITUTIONEN  
SICHTBAR IN DIE INNEN-  
STADT HOLEN“*

**BILDUNG (2)**  
Bildungsräume stärker in  
der Innenstadt verankern

*„OBDACHLOSE MENSCHEN UND  
IHRE BEDÜRFNISSE MITDENKEN  
UND AUCH IN PLANUNGEN  
UMSETZEN“*

**STADTPLANUNG (5)**  
Altbauten erhalten;  
Gemeinschaftsräume schaffen

## WOHNEN, HANDEL & VERSORGUNG

*„NACH HASPA-UMZUG  
HIER NEUBAUTEN MIT  
GEMISCHTER NUTZUNG  
ENTWICKELN“*

**WOHNEN & NUTZUNGSVIELFALT (3)**  
Unterstützung von Genossenschaften;  
Einzelhandel und Nutzungsmischung  
stärken

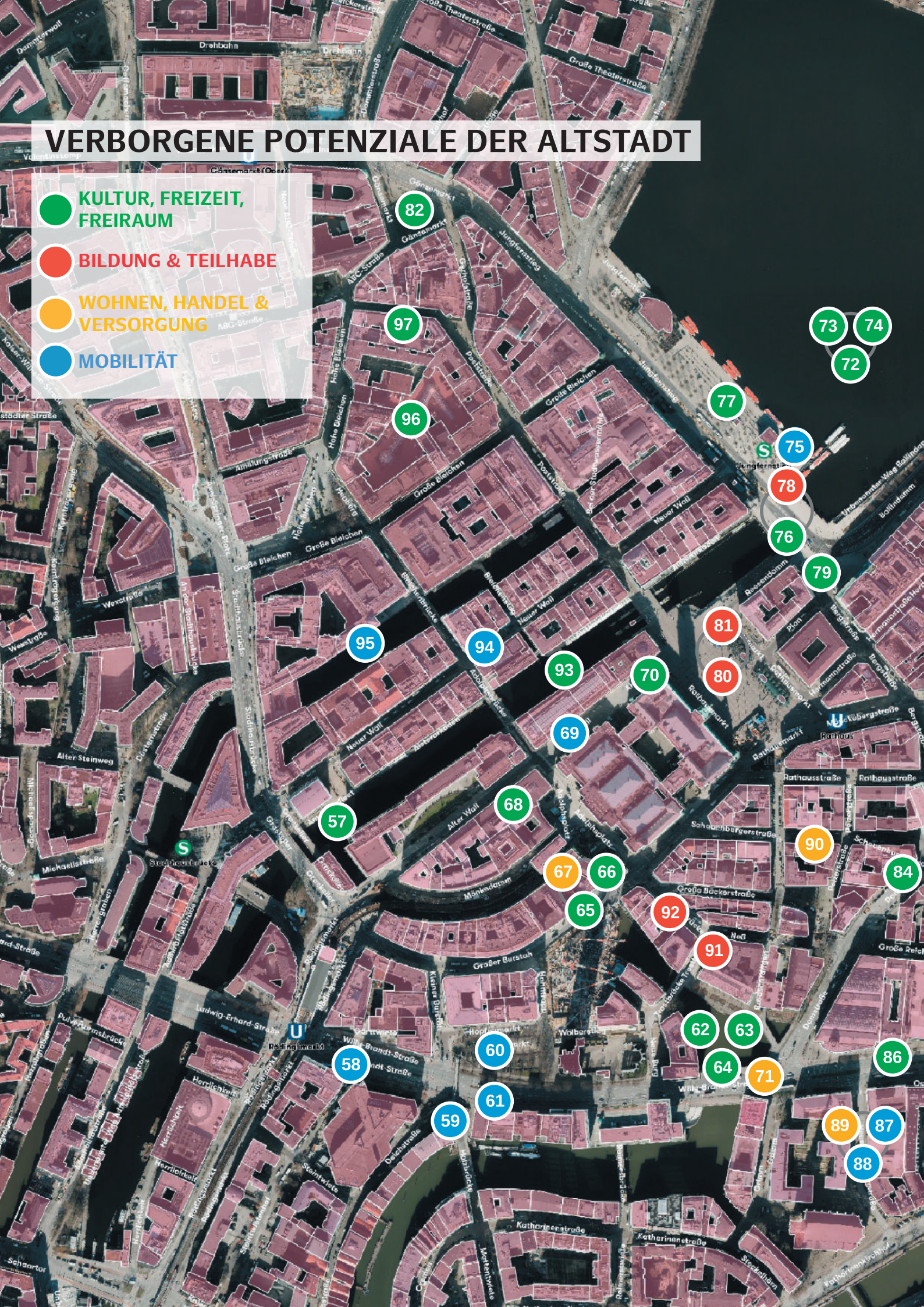
*„WOHNNUTZUNG  
GERTRUDENSTRASSE“*

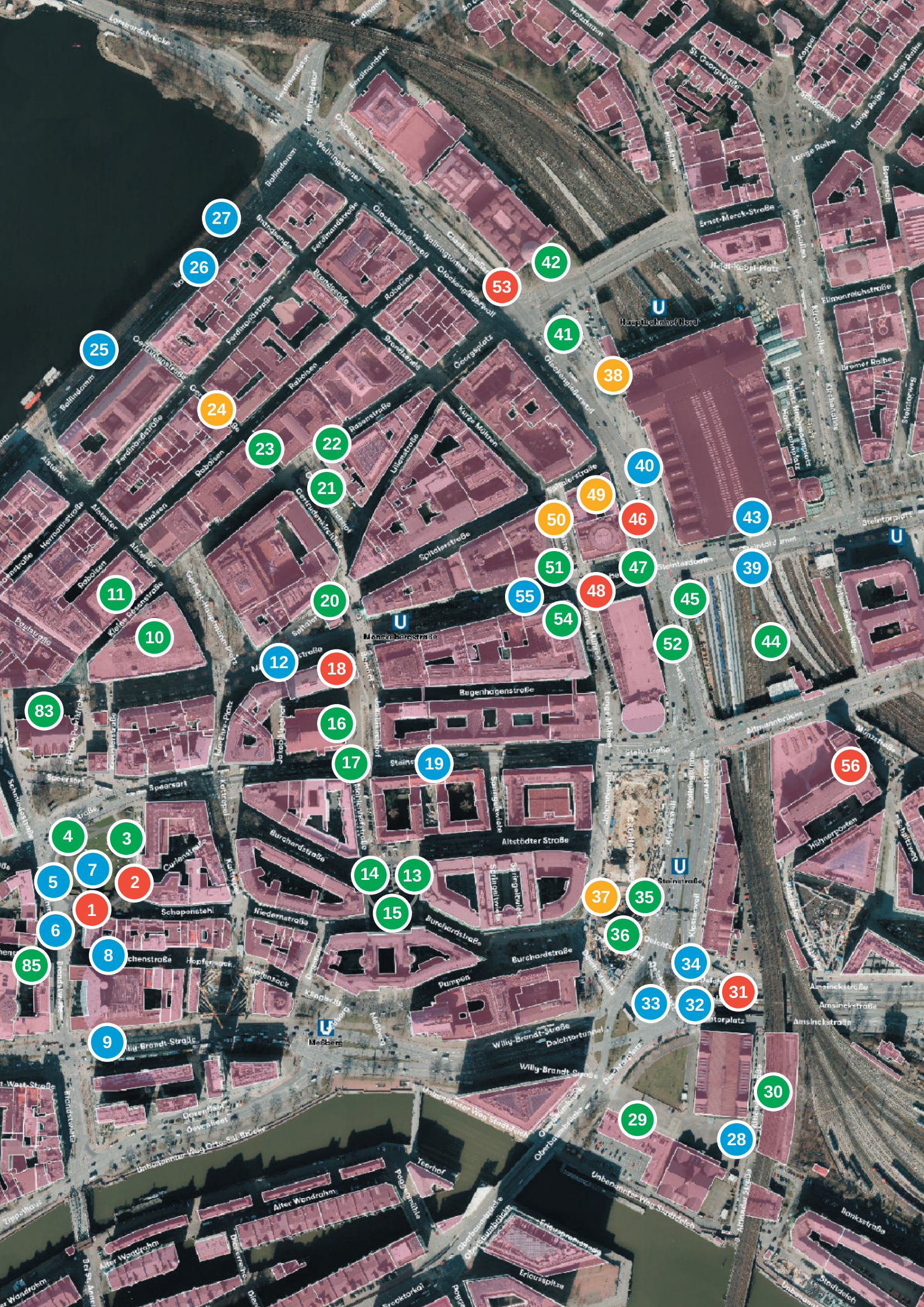
**OBDACHLOSIGKEIT (2)**  
Mehr geschützte Räume  
für obdachlose Menschen  
schaffen

*„HERBERGE FÜR OBDACHLOSE  
MENSCHEN, SOZIALES LEUCHT-  
FEUER FÜR HAMBURG“*

# VERBORGENE POTENZIALE DER ALTSTADT

-  **KULTUR, FREIZEIT, FREIRAUM**
-  **BILDUNG & TEILHABE**
-  **WOHNEN, HANDEL & VERSORGUNG**
-  **MOBILITÄT**





27

26

25

53

42

41

38

24

23

22

21

40

49

46

43

11

10

20

12

18

55

51

54

47

45

44

52

83

16

17

19

56

4

3

14

13

15

37

35

5

7

2

6

1

85

8

14

13

15

37

35

36

34

32

31

9

29

30

28

# VERBORGENE POTENZIALE DER ALTSTADT

## Alle Ideen und Hinweise der Station 1

1 Ein Evolutioneum in die Altstadt als starker Anziehungspunkt	26 Zukünftig baulich getrennte Radwege bevorzugen! So ein Unsinn wie die angemalten Radstreifen am Ballindamm bitte nicht wiederholen. Die werden ständig zugesperrt.
2 Den Domplatz bebauen, z. B. Haus der digitalen Welt	27 Ballindamm-Kaimauer wiederherstellen: Fassung Binnenalster; mehr Raum für Promenade; Status Quo zu eng
3 Ort für Begegnungen: Kultur, Geschichte, Vorträge, Musik	28 Der Platz als Fußwegebeziehung zwischen Oberhafen und Kunstmeile
4 #obenstadt, Dachacker	29 Parkplätze vor den Deichtorhallen bebauen, Oberbaumbrücke räumlich einfassen
5 Markthalle als Begegnungsort/ Infrastruktur, die nach 17:00 Uhr geöffnet hat	30 Flächen unter den Schienen nutzen
6 Domachse attraktivieren! Für Fußgänger und Radfahrer	31 U-Bahn-Sichtachse sanieren
7 Domstraße zurückbauen, dem Domplatz mehr Fläche geben	32 Diese Kreuzung ist der Horror für alle außer den Autofahrern. Unterführung? Überführung?
8 Reichenstraßenfleet wieder öffnen!	33 Verkehrsknoten Deichtorplatz massiv zurückbauen. Brachflächen daneben nutzen und bebauen
9 Willy-Brandt-Straße untertunneln. Verbindung zwischen Altstadt und Speicherstadt wiederherstellen	34 Schreckliche Kreuzung
10 Dächer nutzen	35 City-Hof-Häuser wieder aufbauen
11 Parkdecks zu PARK - Decks	36 Altstadt Abriss: Denkmäler für zukünftige Generationen erhalten
12 Verbindung Binnenalster - Burchardplatz muss fußgängerfreundlich gestaltet werden	37 Das Johann Kontor zeigt wieder Abriss über kommende Nachkriegsarchitektur der Stadt gut tut. Diesen Weg fortsetzen: Stadträume mit Neubauten wieder einfassen
13 Einfach loslegen, gerne improvisieren, weg mit dem Perfektionismus, einfach Autos raus!	38 Obdachlose Menschen und ihre Bedürfnisse mitdenken und auch in Planungen umsetzen
14 Menschenfreundliche Plätze, MIV- freie Innenstadt	39 Wohin muss der Autoverkehr, wenn der Bahnhof mit seiner Erweiterung diese Straße verschließt?
15 Mehr Grünflächen in Form von Park- und Gartenanlagen #Pocket Garden	40 Radwege so gestalten, dass Radfahrer und Fußgänger sich nicht zwangsläufig behindern
16 Skatepark in Kirche (Glasgow, Kaostempel)	41 Mehr Bäume und Begrünung
17 Könnte eine Ecke Aufenthaltsqualität, Pause, Spiel, Begegnung im Freien entstehen	42 Garten und Shared Space
18 Bildungsinstitutionen sichtbar in die Innenstadt holen	43 Attraktive Fuß- und Radzugänge zur Innenstadt schaffen
19 Aus der Steinstraße eine schöne Flaniermeile nach dem Vorbild der Mönckebergstraße	44 Grüner Deckel, Park
20 Spielplätze und Indoor-Spielplätze	45 Antikcenter bei der Markthalle wiederherstellen
21 Spielplatz	46 Außenbeleuchtung als Wahrzeichen für Bahn-Touristen
22 Rundgang mit Info-Station zur Hamburger Geschichte, Bedeutung der Orte, Geschichte erlebbar machen	47 Platz für (Indoor-) Roll-Sport im Winter!
23 Abbruch oder Umnutzung der Parkhäuser	48 Indoor-Spielplatz im leeren Kaufhaus
24 Eignet sich gut für Wohnnutzung	49 Wegebeziehung zu nahen Wohnvierteln wie z. B. Sankt Georg etablieren
25 Mehr Raum für Fußgänger	50 Herberge für obdachlose Menschen, soziales Leuchtfeuer für Hamburg

51 Veranstaltungsort/ Club auf dem Dach	76 Grünstrukturen für mehr Artenvielfalt
52 Wallring als Kultur-Grün-Achse (1. grüner Ring), Verknüpfung HafenCity	77 Vor Möwen geschützte Bereiche zum Essen und Trinken
53 Fehlende "Flanierstrecke" beziehungsweise attraktiver Fußweg, der die Häuser bis zum Oberhafen verbindet	78 Richtig guter Untergrund, Kreide-Messenger
54 Umfeld, in dem viele Objekte sind, die sich für musikalische Nutzung = laute Nutzung eignen	79 Mehr Hunde-Freilaufflächen in der City, die auch gepflegt werden
55 Radverkehr erlauben auf der Mö!	80 Pavillions sanieren oder weg
56 Warum endet die Altstadt nach dem Innenstadt-Konzept 2014 jetzt am Wallring? Es fehlt die Zentralbibliothek.	81 Echtes Rathaus, wo wir um Rat fragen können
57 Kanäle zugänglicher gestalten	82 Temporäre Bestuhlung von Plätzen und Freiflächen
58 Verkehr neu ordnen ohne Verkehrsteilnehmer:innen horizontal zu stapeln, (unterschiedliche Layer) Brücken, Tunnel vermeiden	83 Spielplatz in außergewöhnlichen Design vgl. Superuse* (NL) *Architekturbüro aus Rotterdam (Anm. d. Red.)
59 Brücke wiederherstellen	84 Für Durchgangsverkehr sperren (kein MIV). Bäume statt Parkplätze. Gerne auch Straßenflächen zu Spielplätzen/ Freiflächen umnutzen
60 Stadtautobahn: umlenken oder untertunneln	85 Multifunktionale Nutzung von Parkhäusern
61 Für neue geplante Plätze und Nutzungen auch energetisch denken. Sparpotenziale und Nutzung/Umlenkung	86 Grünzug Ost-West Straße
62 Dafür sorgen, dass das Fleet nicht andauernd trocken wird, sondern stets als Wasserfläche erlebbar bleibt	87 Altstadt-Küste = Straße am Zollkanal verkehrsberuhigen, Tempo 30 + Radspur
63 Hafennutzungen, Hausboote, Gastro, Bespielung	88 Sperrung Neue Gröningerstraße für Durchgangsverkehr
64 Platz am Wasser aufwerten	89 Unterstützung der Genossenschaft Gröninger Hof: Wohnen, Gewerke
65 Mode-Kunst-Cluster	90 Individuellen Einzelhandel stärken!
66 Bei einem Neubau ggf. an dieser Stelle das nach dem Krieg überbaute Fleet wieder freilegen	91 Nicht abreißen! Altbauten erhalten
67 Nach Haspa-Umzug hier Neubauten mit gemischter Nutzung entwickeln: Wohnen, Hotel, Gastro, Büro	92 Hamburgs Ursprung erkennen und erlebbar machen
68 Bitte mal mindestens 5-10 Bäume in diesem Umkreis pflanzen	93 Wasser und Kanäle besser zugänglich machen. Mehr Ruhezone schaffen
69 Fahrradständer	94 Autofrei
70 Mehr Grün am Alten Wall	95 Fußgängerbrücke
71 Katharinenweg Rathausamt St. Katharinen Hafencity	96 Gründach auf dem Hanseviertel
72 Möglichkeiten schaffen, wo Menschen gratis im Winter Indoor-Sport machen können. Leere Hallen, Kaufhäuser nutzen. Hamburg braucht Bewegung!	97 Nutzung von Dachflächen als grüne Freiräume und Gärten
73 Pontons zur freien Nutzung ohne Verzehrzwang	
74 „Floating Piers“ auf der Alster	
75 Wassertaxis, um die Straßen zu entlasten	

## STATION 2

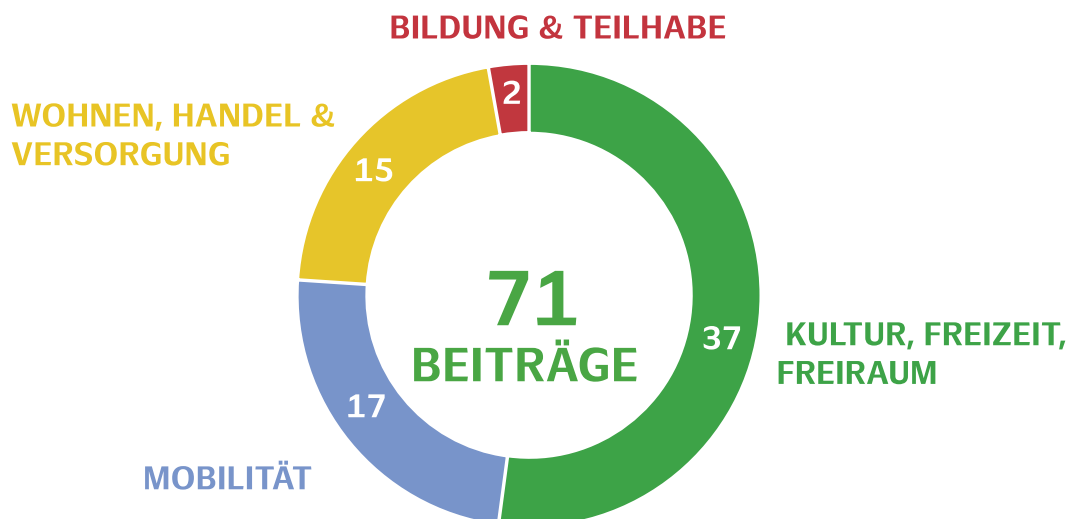
# VERBORGENE POTENZIALE DER NEUSTADT

## GEMEINSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG DER NUTZUNGSVIELFALT FÜR EINE LEBENDIGE UND RESILIENTE HAMBURGER INNENSTADT

Die verborgenen Potenziale der Neustadt wurden mithilfe von ortsspezifischen Platzierungen beschrifteter Karten auf dem Luftbild behandelt. Die Besucherinnen und Besucher wurden dabei aufgefordert, sich mit folgenden Fragen auseinander zusetzen:

- Welche Möglichkeiten der Nutzungsmischung entstehen durch den Wandel im Einzelhandel?
- Welche Verborgenen Potenziale kennst Du?
- Was kann die Nutzungsvielfalt stärken?
- Hast du Projektideen, wie man eine Nutzungsmischung herstellen kann?

Eine große zu lösende Aufgabe sahen die Teilnehmenden in den Bedingungen der Ludwig-Erhard-Straße rund um den Michel sowie im Bereich des 1. Grünen Ringes. Wie bereits in der Altstadt identifiziert, wird auch in der Neustadt die Begrünung von Dächern als großes Potenzial betrachtet. Im Hinblick auf den Straßenraum wurde der Wunsch nach einer fahrradfreundlichen Straße sowie Geschwindigkeitsanpassungen eingebracht. Als ein thematisch wichtiger Ort hat sich die Cremon-Insel herausgestellt. Viele Teilnehmende haben darauf verwiesen, dass das Nebeneinander unterschiedlicher Nutzungen auch Probleme mit sich bringen kann. Zum Gegenstand der Umnutzung des Einzelhandels gab es wenig Austausch und Ideen, hierbei sei es wichtig, weiterhin Anregungen zu schaffen, um die Potenziale zu identifizieren.





Tobias Hage, urbanista

Themen, die in den Beiträgen zur Neustadt am häufigsten genannt wurden:

tempolimit      begegnungsraum  
wasserflächen  
grünräume  
neubau      autofrei      dachnutzung  
umbau      sport      fahrradfreundlich  
straßenübergang

# VERBORGENE POTENZIALE DER NEUSTADT

## KULTUR, FREIZEIT & FREIRAUM

**„ÜBERGANG VOM ALTEN ELBPARK ZU PLANTEN UN BLOMEN“**

**„WASSERWEGE ALS POTENZIALFLÄCHE FÜR GRÜN UND BIODIVERSITÄT“**

### **STADTGRÜN & STADTBLAU (9)**

Biodiversität der Innenstadt fördern und grüne Infrastrukturen ausbauen; Nutzungen von Dachflächen als grüne Freiräume und Gärten; Aufwertung der Aufenthaltsqualität von Wasserzugängen; Schwimmen im Kanal ermöglichen

**„#OBENSTADT - MEHR ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICHE DACHFLÄCHEN“**

### **UMNUTZUNG (13)**

Dachnutzung; Leerstand zur Verfügung stellen und Parkplätze als Freiflächen betrachten

**„HEILIGENGESTFELD ALS ORT ZUM CHILLEN, SPIELEN, PARTY- KEIN PARKPLATZ!“**

### **SPORT & SPIEL (4)**

Flächen für Freizeitaktivitäten anbieten; generationsübergreifende Sportangebote schaffen

**„MEHR MÖGLICHKEITEN FÜR VERWEILEN & BEGNUNGEN,“**

### **BEGEGNUNG & VERANSTALTUNGEN (8)**

Nachbarschaften stärken; Flächen attraktiver gestalten; Open-Air-Veranstaltungen ermöglichen

## MOBILITÄT

**„ZU WENIG PLATZ AUF DEN GEHWEGEN - GEBT DEN LEUTEN PLATZ ZUM FLANIEREN.“**

**„FLANIERMEILE WIE DAS SEINE-UFER IN PARIS - AUTOFREI - WASSERNAH.“**

### **FUSSGÄNGER-FREUNDLICHKEIT (13)**

Verkehrsberuhigung der großen Straßen; Reduzierung des Tempos

**„FAHRRAD- WEGE ENTLANG DER FLEETE“**

### **RADFAHRER-FREUNDLICHKEIT (4)**

Ungenügende Sicherheit der Radwege stellt für Hamburgerinnen und Hamburger eine Hürde für die Mobilitätswende dar und bedarf einer Überprüfung.



## BILDUNG & TEILHABE

**„LEBEN GLEICH KINDER IN DER STADT! GYMNASIUM, SCHULEN!“**

### **SCHULE (2)**

Es werden mehr Schulen in der Neustadt benötigt, insbesondere nach einem Gymnasium und einer Stadteilschule wird gefragt.

## WOHNEN, HANDEL & VERSORGUNG

**„ALTBAU SCHÜTZEN UND SCHÖN BAUEN“**

### **WOHNEN & BAUEN (10)**

Altbauten erhalten; mehr Wohnraum schaffen; Grundriss der Altstadt wiederherstellen; Portugiesenviertel erweitern

**„KIOSK-KULTUR - VERGLEICHE TEL AVIV“**

### **GASTRONOMIE (2)**

Gastronomische Angebote fehlen

### **VERSORGUNG**

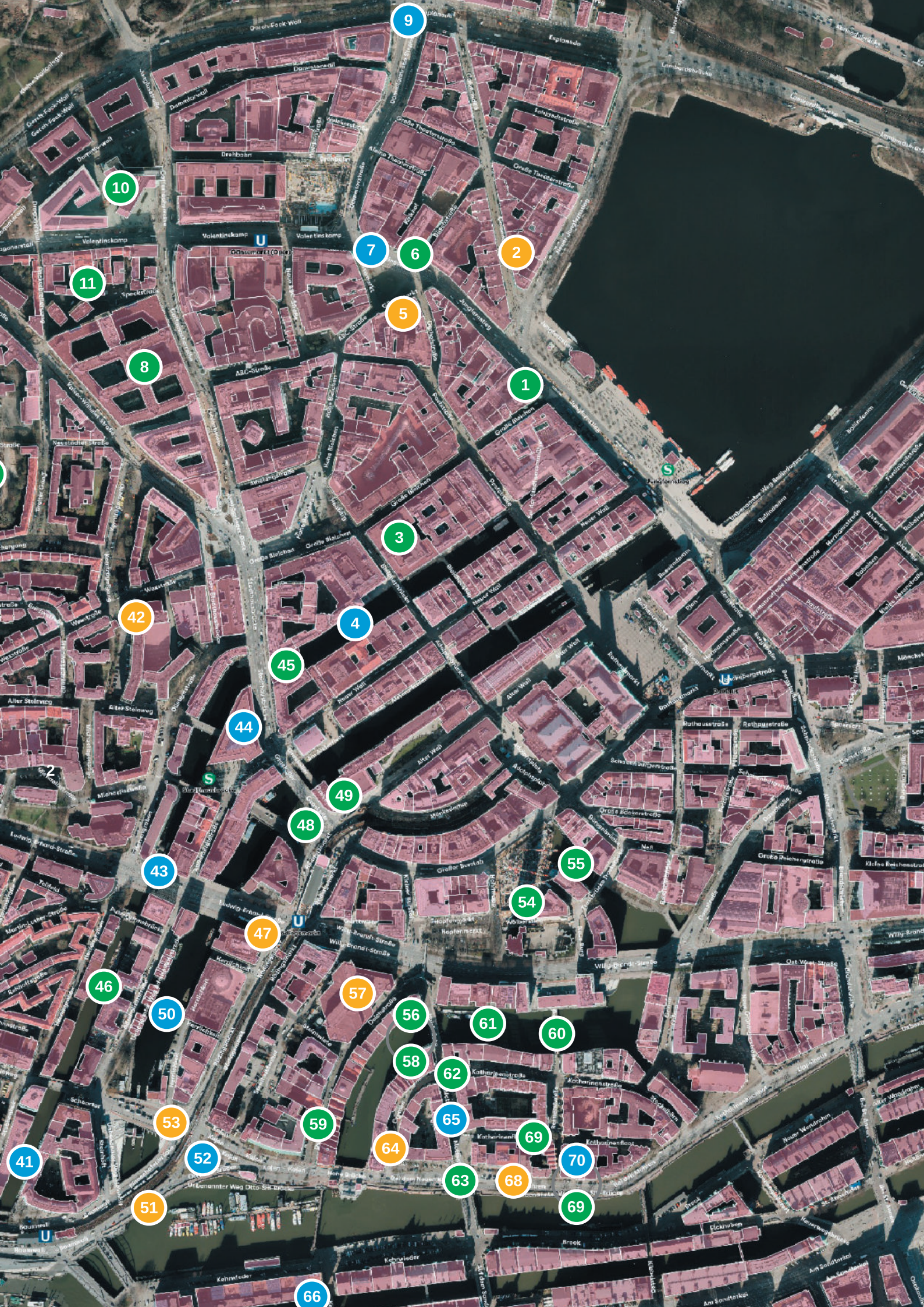
Ungenutzte Dachflächen beispielsweise auf den Messehallen für die Stromgenerierung nutzen

**„SOLARANLAGE AUFS DACH - SOFORT!“**

# VERBORGENE POTENZIALE DER NEUSTADT

-  KULTUR, FREIZEIT, FREIRAUM
-  BILDUNG & TEILHABE
-  WOHNEN, HANDEL & VERSORGUNG
-  MOBILITÄT





# VERBORGENE POTENZIALE DER NEUSTADT

Alle Ideen und Hinweise der Station 2

1 Rooftopbar	19 Mehr Fun-Sportangebote für Alt und Jung
2 Wohnraum	20 Umsetzung weiterer urbanen Inseln in der Innenstadt
3 Rollsport-Angebot für Jung & Alt, zum Beispiel Pump Track (seniorentauglich)	21 Heiligengeistfeld als Ort zum Chillen, Spielen, Party machen - kein Parkplatz
4 Fußgängerbrücke	22 Hier parken und Bus zur City
5 Wohnungen	23 #Obenstadt; mehr öffentlich zugängliche Dachflächen für Freizeitaktivitäten / Erholung/ Aktivität / Sport
6 Umnutzung von leerstehenden Einzelhandelsräumen für Wohnen und Kreativität unter einem Dach	24 Solaranlage aufs Dach, sofort!
7 Straßen zu Radwegen	25 Übergang alter Elbepark zu Pflanzen und Blumen
8 Dachbegrünung sofort!	26 Aufwertung Zeughausmarkt, zum Beispiel aufblasbare Statue
9 Autofrei	27 Platz vor englischer Kirche als Aufenthaltsort entwickeln - Parkplatz auflösen
10 Genaues Gegenteil des Gängeviertels - Dichte ohne Urbanität	28 Sichtachse reparieren
11 Hier ist schon die Urbanität, die gesucht wird: "Gängeviertel"	29 Mehr Möglichkeiten zum Verweilen und für Begegnungen
12 Johannes-Brahms-Platz neu ordnen; beide Seiten Parkplatz; keine angemessene Nutzung	30 Rückbau zu einer Stadtstraße von normaler Maßstab, weg mit der Hälfte der Fahrspuren
13 Der dringend benötigte jüdische Tempel	31 Nachbarschafts-Marktplätze für Anwohner:innen und Aktivitäten
14 Gedenkort "Kohlhöfen"	32 Altbauten alle erhalten
15 Langsam sein, Fahrradfahren, Gassi gehen, fröhlich pfeifen	33 Quartiersgarage
16 Quadratischen Grundriss der Neustadt wiederherstellen/ Markusstraße/ Peterstraße/ Marienstraße	34 Parkgestaltung erneuern, "Venusberg"
17 Enckeplatz einladend gestalten	35 Autos raus - Gastronomie an die Leine
18 Verknüpfung zwischen Neustadt und Grünanlagen verbessern	36 Viel zu viele Autos! Zu viele Leute für zu wenig Platz auf den Gehwegen. Gebt den Leuten mehr Platz zum Flanieren.

37 Nicht noch ein Hotel	55 Unterwasserarchitekturen, die bei Ebbe nutzbar werden, etablieren
38 Reiß mich ab und baue stattdessen das Portugiesenviertel im selben Maßstab nach Osten weiter	56 Wasserhaushalt (Schleusen) so managen, dass die Fleete dauerhaft mit Wasser gefüllt sind und nicht andauernd trocken fallen und nur als Matschfläche wahrnehmbar sind. Dies ist der historische Alsterlauf!
39 Leben = Kinder in der Stadt! Gymnasien, Schulen!	57 Abriss und klassische Neubebauung
40 Hier ist ein Schulloch. Baut ein Gymnasium plus Stadtteilschule.	58 Im Kanal schwimmen ermöglichen (Mikroökosystem schaffen)
41 Fahrradwege entlang der Fleete - umgehen die vielen Hauptstraßen	59 Open Air-Events
42 Umzug der Wirtschaftsbehörde; keine Sanierung des Kallmorgen-Baus, der saniert werden müsste, dafür neuer Blockrand mit Wohnen und Plätzen	60 Brückenpark mit großen Pflanzen und Sitzgelegenheiten
43 Die Ost-West Straße braucht vier Spuren weniger und vier Querungen mehr.	61 Hausboote - schwimmende Gastronomie - schwimmende Bühnen
44 Sperren sprengen	62 Verschiedene Märkte in der Innenstadt
45 Gedenkausstellung vergrößern	63 Flaniermeile wie das Seine-Ufer in Paris - autofrei - wassernah
46 Wasserwege als Potenzialflächen für Grün und Biodiversität! Vgl. Projekte Grünes Wasser (schwimmende Biotope (Anm. d. Red.))	64 Mehr Restaurants für die Mittagspause
47 Altbau schützen und schön bauen	65 Straßenraum autofrei mit Sitzgelegenheiten
48 Grünflächen nutzbar machen	66 Speicherstadt als Tempo-30-Zone
49 Dachflächen sollten der Stadt zurückgegeben werden und zur Begrünung und Nutzung zur Verfügung stehen.	67 Keine hässlichen Bauhauskisten
50 Fleete sichtbar machen mit 45-minütigen Fahrten wie "Flusslicht" zu IBA-Zeiten	68 Hier leben mindestens 300 Menschen - Straße verkehrsberuhigen - Tempo 30 - mindestens eine Radspur
51 Kiosk-Kultur - vergleiche Tel Aviv	69 Verstetigung des essbaren Grüns am Katharinenfleet
52 Kreuzungssituation für Fahrradfahrende extrem umständlich	70 Altstadt-Küstenpromenade - Flutschutz in Treppenform - autofrei für Fußgänger und Rad
53 Die Quartiere mit begrünten Sichtachsen miteinander verbinden	71 Endlich Tempo 30
54 Nicht nur räumlich denken, sondern Menschen und Erfahrungen als Potenzial erkennen	

## STATION 3

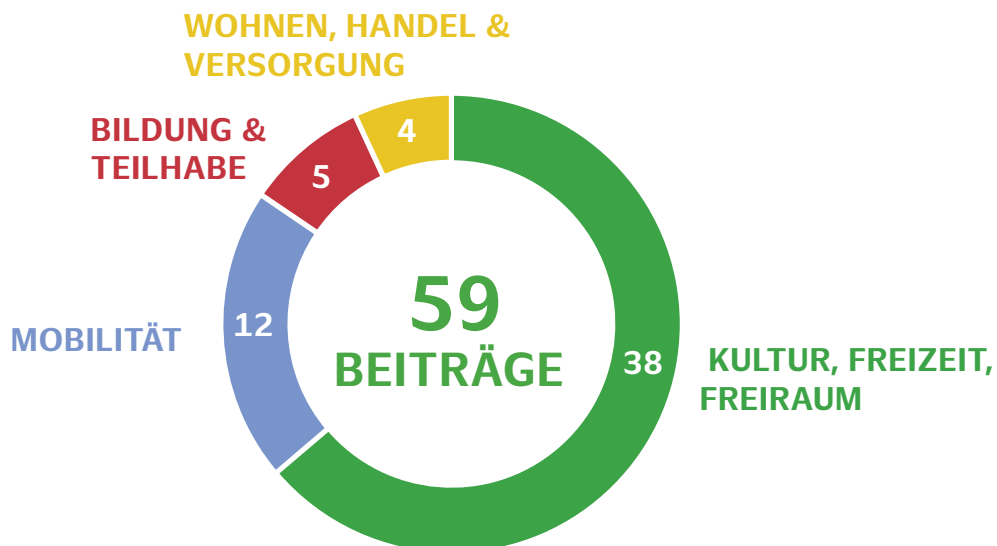
# VERBORGENE POTENZIALE DER HAFENCITY

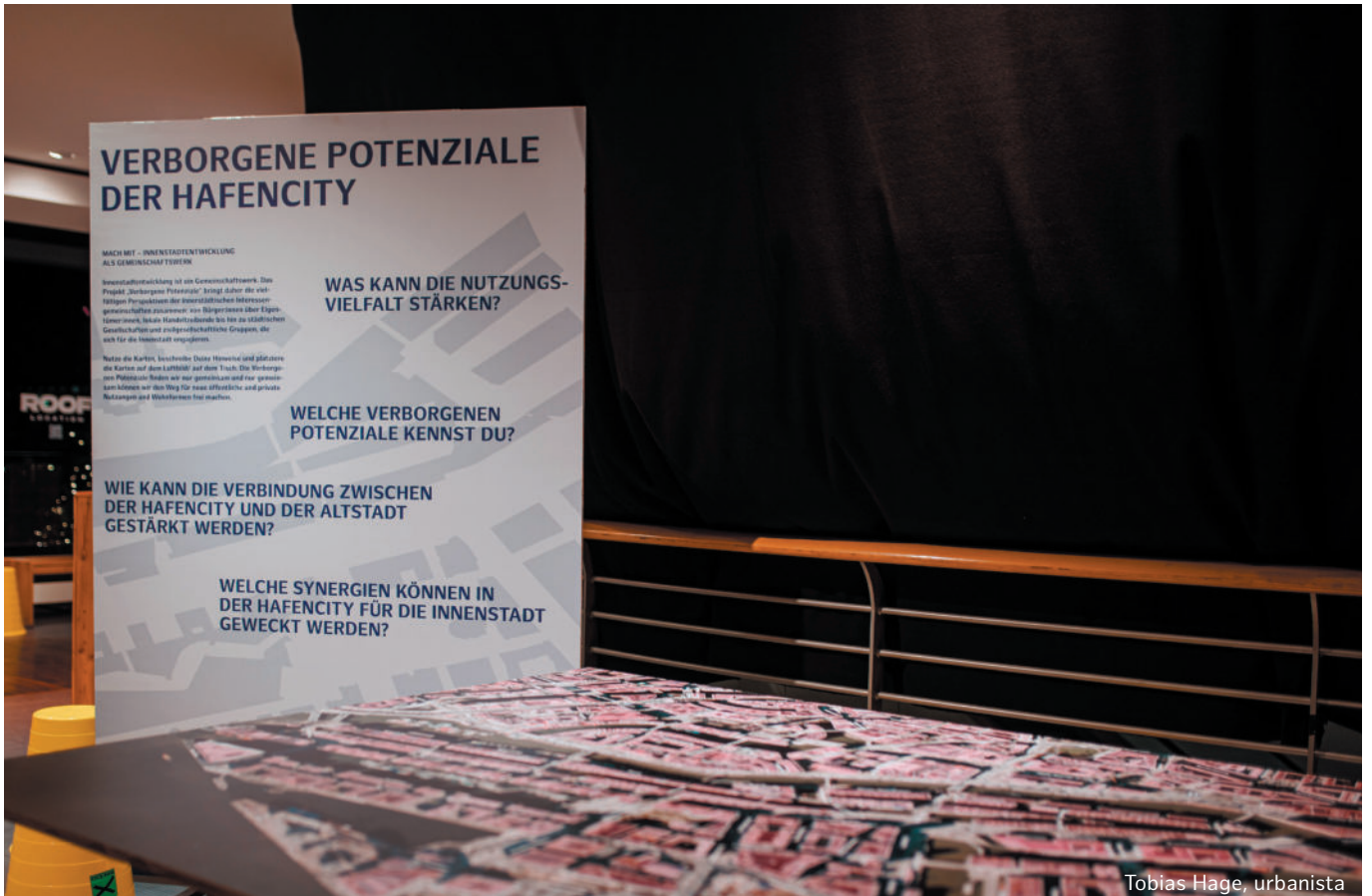
## GEMEINSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG DER NUTZUNGSVIELFALT FÜR EINE LEBENDIGE UND RESILIENTE HAMBURGER INNENSTADT

Mithilfe von ortsspezifischen Platzierungen beschrifteter Karten auf dem Luftbild der HafenCity haben sich die Besucherinnen und Besucher mit folgenden Leitfragen den verborgenen Potenzialen genähert:

- Was kann die Nutzungsvielfalt stärken?
- Welche Verborgenen Potenziale kennst Du?
- Wie kann die Verbindung zwischen der HafenCity und der Altstadt gestärkt werden?
- Welche Synergien können in der HafenCity für die Innenstadt geweckt werden?

Obwohl die HafenCity zu den jüngsten Stadtteilen Hamburgs zählt, gab es großes Interesse bei den Teilnehmenden. Ein häufig genanntes Thema ist die Belebung der bestehenden öffentlichen Räume. Diese Freiräume sind großzügig gebaut, könnten allerdings noch besser als gemeinschaftlicher Ort funktionieren. Ein Instrument, welches in diesem Zusammenhang häufiger als Potenzial genannt wurde, ist die Kunst im öffentlichen Raum. Auch die stärkere Beteiligung der Studierenden der HCU und die Einbindung ihrer Kompetenzen wurde als verborgenes Potenzial genannt.





Themen, die in den Beiträgen zur Neustadt am häufigsten genannt wurden:



# VERBORGENE POTENZIALE DER HAFENCITY

## KULTUR, FREIZEIT & FREIRAUM

**„GRÜN STATT BÜRO“**

### **STADTGRÜN & STADTBLAU (11)**

Hafenrandstraße begrünen und grüne Infrastrukturen ausbauen; Aufwertung der Aufenthaltsqualität der Fleete; Wasserflächen multifunktional nutzen für Hausboote, Kultur und Gastronomie

**„WASSERFLÄCHEN ALS ÖFFENTLICHE RÄUME ERKENNEN - WERTSCHÄTZEN, ZUGÄNGLICH UND ERLEBBAR MACHEN“**

**„KEINE LEERSTÄNDE ZULASSEN - EXPERIMENTIERFLÄCHEN AUF ZEIT FREIGEBEN“**

### **UMNUTZUNG (6)**

Pop-Up-Locations; Umnutzung von Parkhäusern; Märkte in der HafenCity

**„REALLABOR FÜR ZUKÜNFTIGE NUTZUNG ODER POTENZIAL DER BRACHE ERHALTEN“**

**„BARS, CLUBS UND LIVE-SPIELSTÄTTEN IN DIE HAFENCITY“**

### **BEGEGNUNG & VERANSTALTUNGEN (8)**

Open-Air-Veranstaltungen und Angebote für Außengastronomie

**„KUNST IN DER HAFENCITY IST EIN VERBORGENES POTENZIAL“**

### **KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM (7)**

Kunst in der HafenCity sichtbar machen; Orte der Kultur erhalten



## MOBILITÄT

*„VERNETZUNG ZWISCHEN  
HAFENCITY UND INNENSTADT  
STÄRKEN“*

**VERBINDUNGEN ZUR INNENSTADT (4)**  
Verkehrsachsen reduzieren;  
durchgängige Wege am Wasser

*„AUTOFREIE PROMENADE“*

**ÖPVN & STRASSENRAUM (6)**  
In der Speicherstadt Tempolimit 30; bessere  
Anbindung zur Elbphilharmonie; Umnutzung  
der Grönigerstraße zum Straßenpark

## BILDUNG & TEILHABE

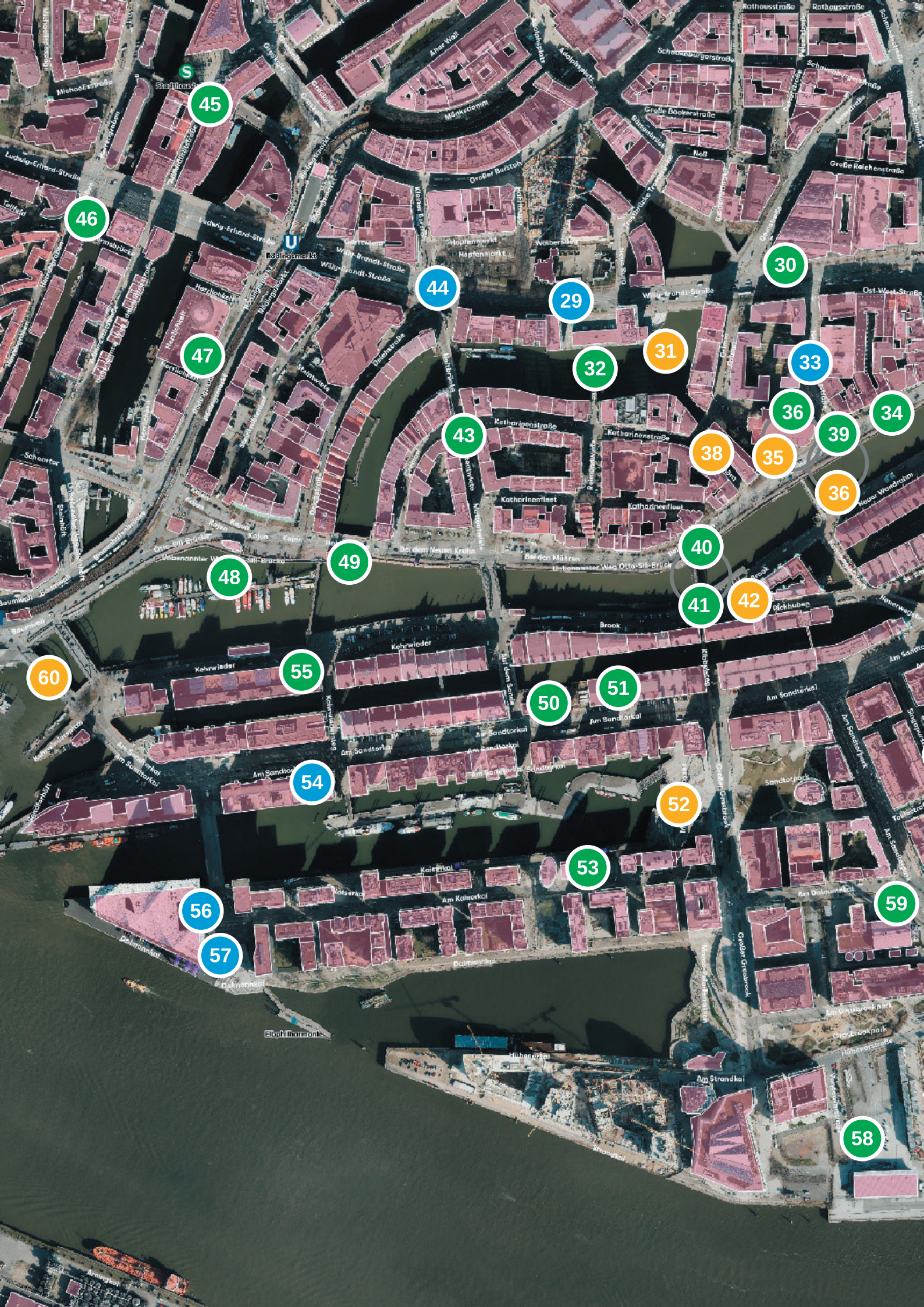
*„MIT STUDENTEN BELEBEN,  
AKTIVIERUNG ERMÖGLICHEN“*

**HAFENCITY UNIVERSITÄT (3)**  
Leerstand der HCU zur Verfügung stellen; Studierende  
bei stadtentwicklerischen Themen mitdenken lassen

## WOHNEN, HANDEL & VERSORGUNG

*„MEHR NEUE WOHNUNGEN  
ALS MEHR ARBEITSPLÄTZE“*

**WOHNEN (2)**  
Mehr attraktiven Wohnraum schaffen



45

46

47

44

29

30

32

31

33

34

36

39

35

36

40

48

49

41

42

55

60

50

51

54

52

53

56

59

57

58

# VERBORGENE POTENZIALE DER HAFENCITY

-  **KULTUR, FREIZEIT, FREIRAUM**
-  **BILDUNG & TEILHABE**
-  **WOHNEN, HANDEL & VERSORGUNG**
-  **MOBILITÄT**



# VERBORGENE POTENZIALE DER HAFENCITY

Alle Ideen und Hinweise der Station 3

1 Das ist kein "Platz"	16 Neighborhood Food Market
2 Endlich die Anleger aktivieren, wir leben auf dem Wasser	17 Demografischer Wandel verhindert unter anderem Orte der Kultur; Non-Konsum mit konsumorientierter Nutzung erhalten
3 Messberg vom Straßenkreuz zum Messbergpark entsiegeln- Artenvielfalt - Kinderorte	18 Bars, Clubs und Live-Spielstätten in die Hafencity
4 "Imagine the City": Kunst in der HafenCity ist ein verborgenes Potenzial	19 Anleger Wassertaxi + Fähre
5 Reallabor für zukünftige Nutzung oder Potenzial der Brache erhalten	20 Anleger Tidenhub (gab es mal)
6 Promenaden multifunktional und grün gestalten	21 Bitte das "Afrika Terminal" erhalten und einer kulturellen Nutzung zuführen; historisches Überbleibsel des Hafens
7 Der Westkante des Baakenparks eine entsprechende Ostkante gleicher Höhe entgegensetzen	22 Mit Studenten beleben; Aktivierung ermöglichen
8 Hier fehlen anfängerfreundliche Rampen.	23 Kunstinstallation im öffentlichen Raum: "Licht und Bild"
9 Hafencity-Basketball-Team	24 Mal was mit Kreide oder nicht?
10 So hässliche Gebäude - schade	25 Vernetzung zwischen HafenCity und Innenstadt stärken
11 Kunst in der Hafencity im öffentlichen Raum besser bekannt machen; mit der Innenstadt vernetzen	26 Wunschzettel: Sankt Anna-Radweg ohne Kopfsteinpflaster
12 HCU-Studenten für Stadt-Aktionen gewinnen	27 Gesamte Speicherstadt Tempo 30
13 Plätze zum Verweilen und nicht nur ein steriler Bunker	28 Außengastronomie, Biergärten, Bühnenkonzerte
14 #ObenStadt: Zugang zum Dach für die Öffentlichkeit	29 Willy Brandt-Straße auf zwei Spuren zurückbauen und Begrünung
15 Als Campus denken; Leerstände für HCU umnutzen	30 Flotte wieder als Wasserressource für die Stadt öffnen

31 Nikolaifleetee zugänglich machen; Portal mit historischer Perspektive, gegebenenfalls mit Hafemuseum	46 Fleet-Safaris wie damals "Schlusslicht" oder Hafen-Safaris organisieren
32 Bewegungsflächen in der Innenstadt	47 Temporäre Pop-Up-Gastronomie plus öffentliche Grünbauten, "grüne Herrlichkeit"
33 Neue Gröningerstraße von Durchgangsstraße zum Straßenpark entwickeln	48 Flussschifferkirche als Mitte und Begegnungsort nutzen, um sich den Wasser/Hafen zu öffnen
34 Hafenrandstraße begrünt und von einer Durchgangsstraße zum Hafenrand, Altstadt-Küsten-Boulevard entwickeln	49 Pop-Up Open Air-Location
35 Solar für Kirche und Quartier auf den Dächern der Hauptkirchen	50 Welterbezentrum + Museum
36 Autofreie Promenade	51 Kunst und Kulturverein "unverzollt e.V."
37 Katharinenkirchhof als Begegnungsraum	52 SUP in der City
38 Fleeete wieder öffnen und als Ressourcen für Wasser und Stadtkühlung nutzen	53 Keine Leerstände zulassen; experimentieren; Flächen auf Zeit freigeben
39 Hausboote + Gastronomie + Kultur auf dem Zollkanal	54 Durchgängige Wege am Wasser
40 Wasserflächen als öffentliche Räume erkennen, wertschätzen und zugänglich/erlebbar machen	55 Parkhaus für Indoor-Flohmarkt
41 Hochwasserschutzanlagen als integrativer Teil der Stadt und Verbindungsteile von Land und Wasser um- und ausbauen	56 Was ist Raum? U-Bahnhof?
42 Mehr neue Wohnungen als mehr Arbeitsplätze	57 Bessere Anbindung Elbphilharmonie; U-Bahn-Station; Ankommen im Trocknen; überdachter Weg
43 Verschiedene Märkte in der Innenstadt	58 Bewusst unkonventionelle Platzgestaltung
44 Drei Verkehrsachsen trennen die Altstadt und HafenCity. Diese müssen reduziert werden oder verschwinden, damit die Innenstadt zusammenwächst. Keine halbgaren Lösungen	59 Grün statt Büro
45 Labor plus Showroom für Upcycling-Mode als Kunst	

## STATION 4

# ORTE DER GEMEINSCHAFT

## BEISPIELPROJEKTE FÜR DIE HAMBURGER INNENSTADT

Die Besucherinnen und Besucher wurden zur Auseinandersetzung mit möglichen Projekten und Potenzial-Orten aufgefordert:

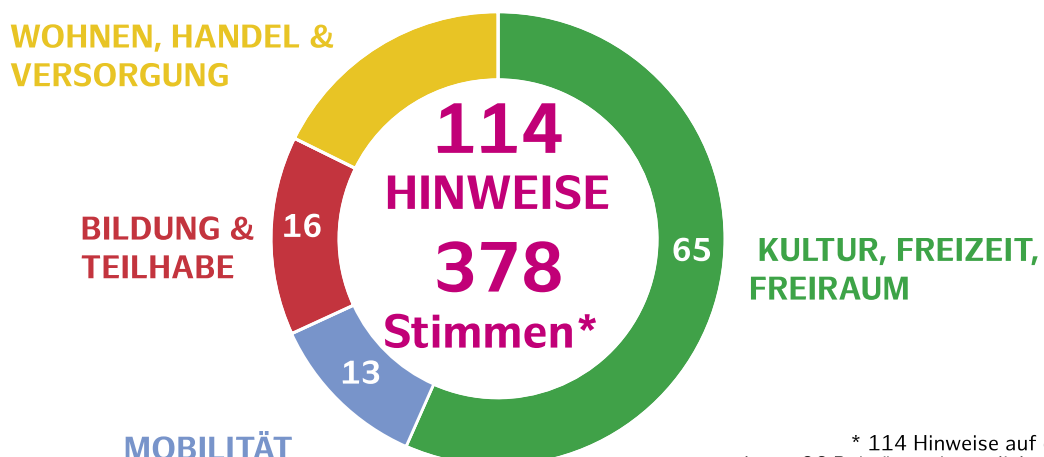
**Welche Beispiele sind besonders interessant für die Hamburger Innenstadt? Wo könnten Projektbeispiele umgesetzt werden? Was ist Dein heutiger Lieblingsort?**

**Markiere die interessanten Beispiele, die Du favorisierst, mit einem grünen Klebepunkt auf der Stellwand. Nutze maximal fünf Klebepunkte.**

**Kennst Du weitere Beispiele, die interessant für die Innenstadt sind? Beschreibe sie kurz auf einer Karte und häng' sie mit an die Wand.**

**Kennst Du einen Ort, an dem ein Projektbeispiel umgesetzt werden könnte? Nutze die Fähnchen aus den Bechern, schreibe ein paar Stichpunkte auf das Fähnchen und positioniere sie auf der Tischkarte.**

Die Teilnehmenden haben unterschiedlichste Möglichkeitsräume für gemeinschaftliche Nutzung identifiziert und Ideen geäußert. Dies ergab ein sehr buntes Bild, die Dachbegrünung war dabei aber ein favorisiertes Thema. Des Weiteren wurden Hinterhöfe, leerstehende Erdgeschosse, gesperrte Straßen und Freiflächen für verschiedene Sportarten als Potenzial genannt. Die Potenziale für kulturelle Nutzungen standen bei den Ideen für Umnutzungen deutlich im Vordergrund.



\* 114 Hinweise auf der Tischkarte,  
davon 86 Beiträge mit textlicher Erläuterung  
378 Stimmen für Projekte



Tobias Hage, urbanista

Themen, die in den Beiträgen zu den Orten der Gemeinschaft am häufigsten genannt wurden:



# ORTE DER GEMEINSCHAFT

Anhand einer Auswahl von Referenzprojekten haben die Besucherinnen und Besucher mithilfe grüner Klebepunkte Projekte gewählt, die für sie als verborgene Potenziale der Innenstadt besonders geeignet sind. Die Teilnehmenden konnten Projektkarten an den Orten auf dem Luftbild der Innenstadt platzieren, an denen sie sich das jeweilige Projekt wünschen würden.

## UMSETZUNG WEITERER URBANER INSELN IN DER INNENSTADT

Beispiel: Bremerhaven



urbanista

9

## TREFFPUNKTE MIT GASTRONOMIE, ABER OHNE KONSUMZWANG

Beispiel: Unternehmen Mitte, Basel



Nexthamburg, P. Fey

11

## SPIELFLÄCHEN IN DER INNENSTADT

Beispiel: Jardin d'Alexia, Frankreich



Vigor Poodo @Unsplash

27

## NUTZUNG VON INNENHÖFEN UND HINTERHÖFEN

Beispiel: Edinburgh



urbanista

16

## ÖFFENTLICHE (KONSUMFREIE) INNENRÄUME

Beispiel: SESC Pompeia, São Paulo



Paulisson Miura @Wikimedia

30

## FREI- UND BEWEGUNGSRÄUME FÜR JUGENDLICHE

Beispiel: Skatepark Chapelle, Brüssel



Inés Álvarez Fdez @unsplash

11

Votingstimmen

## NUTZUNG VON DACHFLÄCHEN FÜR SPORT UND BEWEGUNG

Beispiel: Dubrovnik, Kroatien



Dave weatherall @unsplash

15

## TEMPORÄRE BESPIELUNG VON FREIEN FLÄCHEN

Beispiel: Colonia Roma, Mexico City



Alex Wong @Unsplash

18

## STRASSENÄRME VOM AUTOVERKEHR FREIHALTEN UND ALS FREIRAUM NUTZEN

Beispiel: Beweg dein Quartier, Offenbach



Stadt Offenbach /Simon Malz

40



## KOMBINATION VON PLÄTZEN UND URBANEN SPORTFLÄCHEN

Beispiel: Israels Plads, Kopenhagen



Jens Cederskjöld @wikimedia

14

## BEWUSST UNKONVENTIONELLE PLATZGESTALTUNG

Beispiel: Karen Blixens Platz, Kopenhagen



Jasparbang, @Wikimedia

16

## BELEBUNG UNGENUTZTER RÜCKSEITEN VON GEBÄUDEN

Beispiel: Laneways, Melbourne

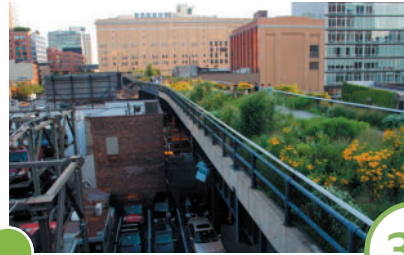


Odetoautumn @Wikimedia

10

## NUTZUNG VON DACHFLÄCHEN ALS GRÜNE FREIRÄUME UND GÄRTEN

Beispiel: Highline, New York



Mike Peel @wikimedia

37

## UMFUNKTIONALISIERUNG UND FUNKTIONSMISCHUNG VON KIRCHEN

Beispiel: Dominikanerkirche, Maastricht



Bettina Miera @Wikimedia

11

## ZWISCHENNUTZUNG VON LEERSTAND

Beispiel: Büro für wertschätzende Kritik, Hannover



Bernd Schwabe @Wikimedia

26

## NEUE ÖFFENTLICHE AUFENTHALTSBEREICHE IN GEBÄUDEN (Z.B. BIBLIOTHEK)

Beispiel: Oodi Bibliothek, Helsinki



Hayfield L. @Unsplash

19

## TEMPORÄRE BESPIELUNG VON PLÄTZEN UND FREIFLÄCHEN

Beispiel: Bremerhaven



Jake Galán @Wikimedia

19

## SPORTFLÄCHEN AN UNGEWÖHNLICHEN ORTEN

Beispiel: Pigalle Basketball Court, Paris



Ilmur Kalimullil @Unsplash

11

## BEWEGUNGSFLÄCHEN AN UNGEWÖHNLICHEN ORTEN

Beispiel: Calisthenics Park, Amsterdam



Richard Broekhuijzen @Wikimedia

16

## VERSCHIEDENE MÄRKTE IN DER INNENSTADT

Beispiel: Blumenmarkt, Nürnberg



Mylene Iarnaud @Unsplash

22



# ORTE DER GEMEINSCHAFT



- Bewegungsflächen in der Innenstadt
- Bewusst unkonventionelle Platzgestaltung
- Frei- und Bewegungsräume für Jugendliche
- Kombination von Plätzen und urbanen Sportflächen
- Neue öffentliche Aufenthaltsbereiche in Gebäuden, z.B Bibliothek
- Nutzung von Dachflächen als grüne Freiräume
- Nutzung von Dachflächen für Sport und Bewegung
- Nutzung von Innenhöfen und Hinterhöfen
- Öffentliche (konsumfreie) Innenräume
- Spielflächen in der Innenstadt
- Sportflächen an ungewöhnlichen Orten
- Straßenräume vom Autoverkehr fernhalten und als Freiraum nutzen
- Temporäre Bespielung von freien Flächen
- Temporäre Bespielung von Plätzen und Freiflächen
- Treffpunkt für Gastronomie, aber ohne Konsumzwang
- Umfunktionalisierung und Funktionsmischung von Kirchen
- Umsetzung weiterer urbaner Inseln in der Innenstadt
- Verschiedene Märkte in der Innenstadt
- Zwischennutzung von Leerstand
- Hinweise
- Lieblingsorte

Nicht aufgeführte Nummern sind platzierte Projekte ohne textliche Anmerkungen

# ORTE DER GEMEINSCHAFT

Alle Ideen und Hinweise der Station 4

1 Offene Gestaltungsmöglichkeiten für Studierende	29 Öffentliche Kreidestationen, die zum Beispiel kulturelle öffentliche Einrichtungen verbinden. Untergrund beachten!
2 Baakenhafen autofrei	30 Leer stehendes Gewerbe zu Wohnraum und Atelierflächen
3 Flohmarkt an der Brücke	31 Schwimmmöglichkeiten/ Becken (wie in Kopenhagen)
4 Mundhalle bleibt	32 Wasserzugänge von der Kaimauer
5 Bildung, Kunst, Kultur, Produktion und Freizeit unter einem Dach/ Umnutzung von Bestandsgebäuden	33 Leichte Bauten, die sich an Kirchmauern lehnen. Kirchenräume zu Stadtteilen und Themen-Messen zu machen ist ein Ziel
7 Eine gute Kneipe	34 Um die Kirchen drumherum Tiny Houses für die Obdachlosen
8 Weitere bezahlbare (studentische) Angebote	35 Münzviertel mitdenken
9 Long-Distance-Pumptrack	36 Antikgeschäfte unter der Markthalle wiederbeleben
10 Olympiatauglicher Skatepark, teilüberdacht, Vorbild: Vans Skatepark Malmö	37 Bibliothek konsumfreier, zugänglicher, demokratischer Raum
11 Brücke	38 Zentralbibliothek offen für alle, auch sonntags offen
12 Create & Skate Skateschool-Halle mit Kreativworkshops und mehr	39 Nacht-Fahrradtouren zu den Innenstadtspitzen der Magistralen
13 Gedenkstätte beleben	40 Themen- und Tauschmärkte, kuratierte Flohmärkte mit Kulturprogrammen und Musik, auch Nachtmärkte möglich
14 Kunst im Freiraum	41 Glas- und Gewächshäuser mit Frei- und Veranstaltungsflächen zum Erleben von "Recht auf Weite-Themen"
15 Balance-Station: betreutes Balance Board, Slackline (etc.)-Angebot	42 Dachfarm statt Parkplatz/ Obenstadt/ Stadtgarten essbar
17 Klimaaspekte! Zentralisierte Heizung	45 Soziale Angebote: Versorgung, Betreuung, Beratung für Menschen am Rande der Gesellschaft, Winternotprogramm, Kleiderkammer, Schutzräume etc.
18 Kiosk, Späti	46 Jupiter-Dach wieder als Sportfläche und inklusiven Spielplatz auf dem Dach anbieten, #Obenstadt
20 Eine Etage ist immer leer. Sie wechselt regelmäßig/ zeitgleich durch alle Etagen. Für Menschen	48 Skating, Rollerdiscos, Clubs
21 Zumindest temporär Autofluss verringern	49 Innenspielplätze in ehemaligen Kaufhäusern
23 Oberhafen-Kantine	51 Eine Zwischenstelle für die Selbstorganisation großer Freiflächen (Förderung von gemeinschaftlichen Organisationen)
26 Kreativspeicher M 28 unverzollt e.V.	52 (Planungs-) Labor für Experimente und Visionen zur Zukunft der Innenstadt unter Beteiligung aller Menschen (Wissenschaft, Handel und Gewerbe, Zivilgesellschaft, Einwohner, Touristen)
27 Kleine Genossenschaften z.B. Künstler/ Handwerker, z.B. Mundhalle im EG	53 Shared Space, kein externer Verkehr, Spielstraße
28 Mobile Ateliers, die nachts eingelagert werden, tagsüber von einer Person aufgestellt/raus gerollt. Man kann sein eigenes Kunstwerk gestalten und ausstellen.	54 Hier bestünde die Möglichkeit Flächen für Fußgänger:innen, Radfahrer:innen, Cafés etc. mit hoher Aufenthaltsqualität und ohne Autos zu schaffen

55 Autofreies Portugiesenviertel	85 Temporäre Umwelt und soziale Themen, Reparaturhaus "Repair first"
56 Auch überdacht	86 Modenschauen, Repair Cafés, neue Technik für alte Mode
57 Eine Brücke wäre toll! Diese Aussicht!	88 Modeviertel Gertrudenhof: Themen Clustern, Rund um den Gertrudenkirchhof im Gertrudenviertel zwischen Spitalerstraße, Ballindamm, Jungfernstieg und Ballindamm sind die Promenaden, aber im Viertel wird es gemacht
59 Ost-Weststraße: 1. Fahrradbahn für das Fahrrad; 2. mehr Querungen für den Fußgängerverkehr; 3. Tempo 30; 4. viel mehr Grün	89 Theaterfoyer erweitern am Gerhart-Hauptmann-Platz als "Culture Lounge" mit Cafe, Workshop, Theater
61 Rollerdisco, Surfskate, Longboard Dancing, Freestyle (dafür braucht es keine Rampen)	90 Spielplatz auf Gerhart-Hauptmann-Platz
62 Hier fehlt der Tempel Poolstraße! Spannender Ort	91 Karstadt Dach als Gartenfläche
64 Den Platz mit Aufenthaltsqualität noch weiter stärken	92 Temporäre Universitätsorte, zum Beispiel Haus der Genossenschaften
66 Adventssingen auf dem Großeumarkt	93 Die Kirchhöfe- und Plätze als Treffpunkte und Orte zum Ausruhen
67 Kleinteiliger kreativer Einzelhandel, Gastronomie	94 Indoor-Spielplätze, Tischtennis, Basketball, Tischkicker, Kletterwand, Treffpunkte für Jugendliche- kostenfrei
68 Der Ort für "alle"- Kultur, Sozialwohnungen, Denkmal, Gewerbe	95 Ne Bühne, wo man was erzählen kann. Einfach so
71 EG im Hanse-Forum nutzen	96 Fahrrad-Reparaturstation
72 Wohnraum für unterschiedliche Einkommensklassen schaffen	97 Neue "urbane Rituale" sollen neue Identitäten schaffen und Mut machen. Alte Feste "neu" beleben, neue schaffen und ausrichten
73 Vintage Markt	99 Aufgrund der Neigung eignet sich der Platz perfekt für eine temporäre Bühne
75 Viel Abwechslung, freie Verfügung für alle, Funsport	101 Indoor-Sportplätze schaffen, in denen man gratis Sport machen kann, zum Beispiel für den Rollsport
76 Neues Cafe und Treffpunkt	102 Bezahlbaren Wohnraum unter 15 € m <sup>2</sup>
77 Flohmarkt?	103 Durchgangsverkehr an Willy-Brandt-Straße übergeben. Zubringer über Nebenstraßen
78 Das, was Hamburg so schön macht, betonen: Bausubstanz Wasser, grün, Licht, Begegnungen	104 Hier gab es mal einen Blumenbogen, der den Ort viel attraktiver gemacht hat. Ein Ort zum Verweilen
79 Ich liebe die Alster und die Schwäne	105 Darstellung der Geschichte und Insel der Begegnung, Anlegeplatz für Boote
80 Langfristige offene Gemeinschaftsorte	110 Kirchenschiff Sankt Nikolai, "Stille"
82 Wie kann eine Innenstadt aussehen die nicht auf Konsum ausgerichtet ist? Aufenthalt ohne Konsum!	114 Aus Rückseiten neue Vorderseiten machen. Mülltonnen von Restparkplätzen verschwinden lassen. Kostbaren Raum zum Teilen schaffen
83 "Neue" Alte Höfe öffnen	
84 "Kunst am Bau" wieder ernster nehmen; Fassadenelemente zu Bauplastiken werden lassen; das Dämmen zum "Gestalten" nutzen	

Nicht aufgeführte Nummern sind platzierte Projekte ohne textliche Anmerkungen.

## STATION 5

# NETZWERKEN

### POTENZIAL-SPEED-DATING

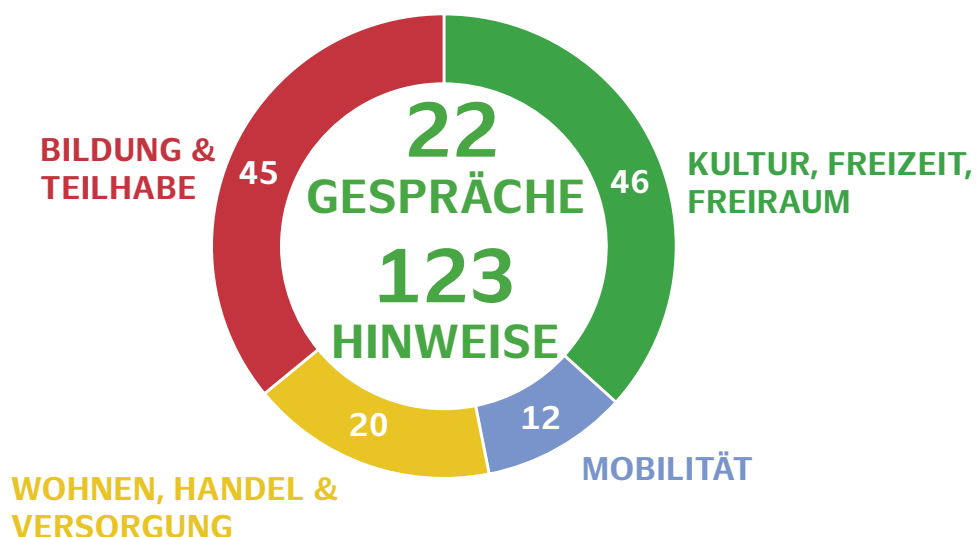
Anhand eines „Speed-Dating-Formats“ konnten die Teilnehmenden netzwerken und sich austauschen. Mithilfe eines Klemmbretts und eines Fragebogens wurde dabei noch einmal nach den persönlich erkannten verborgenen Potenzialen Hamburgs gefragt und die Eindrücke und Erkenntnisse der Veranstaltung reflektiert.

**Nehmt Euch ein Klemmbrett mit einem Fragebogen, setzt Euch, tauscht Euch an den Stationen aus oder schaut Euch gemeinsam nochmal alles an. Füllt den Bogen gemeinsam aus – wir sind gespannt, was wir für das Projekt mitnehmen können.**

#### Austauschen und Netzwerken!

**Tauscht Euch in einem „Speed-Dating-Format“ über Eure Eindrücke von heute aus. Was nehmt Ihr mit? Was findet Ihr interessant? Was wollt Ihr machen?**

Eine große Rolle bei dieser Station spielten die Themen Wohnen, Leerstand sowie die öffentlichen Räume in der Innenstadt. Verkehrsräume und Verkehrsschneisen wurden ebenso thematisiert. In den Protokollen der verschiedenen Gespräche wurde klar, dass die Teilnehmenden große Erwartungen an das Projekt Verborgene Potenziale haben, ein großer Bedarf an Austausch existiert und die Motivation, sich an dem Prozess zu beteiligen, sehr hoch ist.





obias Hage, urbanista

Themen, die beim Netzwerken am häufigsten genannt wurden:

vernetzung  
 leerstand  
 netzwerken  
 entsiegelung  
 beteiligung  
 wohnen  
 öffentliche räume  
 verbindungen schaffen  
 verkehrsraum  
 aufenthaltsqualität  
 verkehrsschneisen

# NETZWERKEN

## Alle Ideen und Hinweise der Station 5

	Wo sehen Sie beide das größte Verborgene Potenzial der Innenstadt?
1	Biergarten nachmittags; Flotee mehr Potenzial; Wasserwege als Begegnungsstätte Umstrukturierung von Plätzen Brachflächen niedrigschwellig bespielen Kleingärten und Sportangebote Sich selbst entwickeln lassen, eventuell durch kleine Vereine oder Gruppen
3	Wohnen - wo passiert Nachbarschaft? Gemütliche Orte schaffen, zum Beispiel Cafés; Wasserspielplätze Kultur im öffentlichen Raum, Graffiti/ Street Art auf Betonbrücken und Sichtbeton
4	Konsumorientierten Hype der Innenstadt auflösen Orte schaffen, die frei von Konsum sind Überdachte Orte der Begegnung mit unterschiedlichen Rhythmen sind zu ermöglichen.
5	HafenCity Universität hat kaum ergänzende Angebote für Studenten. Baakenhöft --> Mindestnutzung der Fläche In der Straße Bei den Mühren fehlt Bezug zum Wasser. Grün und Freiflächen fehlen
6	Venusberg autofrei! Landungsbrücken, ist das noch Innenstadt/Neustadt? Schätze im Untergrund Schätze zum Beispiel beim Abriss des Allianzhauses sichtbar machen
7	Leerstand Innenstadt, mehr Zwischennutzung HafenCity: mehr Angebote für junge Leute, weniger Touristen
8	Nach dem Operbesuch Schaufensterbummeln, ohne Hund und sehr viel Geld sparen, da die Geschäfte geschlossen sind
9	Dachflächen #Oberstadt Fassaden Wasserflächen
10	Herberge für Obdachlose Kulturbestimmung in den bestehenden Gebäuden Soziale Projekte Zivilgesellschaftliches Engagement Verborgene Wasserlagen nutzen Nord-Süd-Verbindung Altstadt HafenCity Koproduktion von Nutzungen
11	Gäbe es die Möglichkeit, mit steuerlichen Vorteilen Besitzer/Gesellschafter zu inspirieren, Teile der Häuser für soziale Nutzung bereit zu stellen? Zum Beispiel Obdachlosenunterkunft
12	Wohnraum, um die Stadt zu beleben Ungenutzte Flächen der Stadt nutzen Reparieren! Die Antwort liegt in der Vergangenheit

13	Aufenthaltsqualität stärken Innenstadt ist ein Zentrum für Begegnung über das Shoppen hinaus
14	Oberhafen-Freiräume erhalten Kostenfreie Nutzung, Selbstverwaltung testen Alstertor: mehr Gehwege, weniger Baustellen, bessere Cafés
15	Straßenraum im Allgemeinen verbessern; Durchgangsverkehr schränkt das Leben im öffentlichen Raum ein
16	Straßen für die Fußgänger zum Beispiel Stadtautobahn: Ludwig-Erhard-Straße und Willy-Brandt-Straße: Wunder für die Innenstadt
17	Wenig Wohnraum: keine Anwohnerbeschwerden Platz für Kulturclubs auch zu späten Stunde Ist Wohnraumsiedlung in der Innenstadt der richtige Weg? Aufenthaltsqualität könnte gesteigert werden Kleine Einzelhandelsunternehmen - weniger Ketten
18	Herausforderung Verbindung HafenCity-Altstadt Nord-Süd-Verbindung schaffen für Fuß- und Radfahrer Ebenerdige Querung für Fußgänger über Willy-Brandt-Straße und „Bei den Mühren“ Wohnen in der Steinhofftweie
19	Quartiersmanagement für eine Alten-Gesellschaft Galeria Kaufhof HafenCity Leerstand, wie lange noch? Abends leer --> mehr Angebote
20	Wohnen in der Innenstadt Altenwohnheim Stadt erleben --> Lebens- und Kulturraum Umgang mit Ost-West-Straße Erlebnisraum / Nachverdichten Altstadt-HafenCity, Verknüpfung Nord-Süd Verbindung Neues Thema: Verbindung schaffen, Verkehr aus der Stadt raus
22	In den leer stehenden Büro und Gewerbeflächen Ballungsraum von Museen, Kulturorten und Theater Wasserzugänge Zentrale Erreichbarkeiten Viele Freiräume, Straßenräume, Grünräume, aber leider alle zugestrichelt Soziale Träger, Institutionen, Anlaufstellen

### Was nehmen Sie von der Veranstaltung mit?

- Alle sind in der Verantwortung etwas zu tun  
Jugendliche einbinden fehlt beim Programm. Social Media Werbung? Verbreitung wegen der Wichtigkeit im Freundeskreis
- Es tut sich was! Es soll schnell etwas sichtbar werden.
- Wir müssen wir unsere Städte diskutieren, funktional mischen und Menschen niedrigschwellige Angebote ermöglichen und bereitstellen



Was nehmen Sie von der Veranstaltung mit?	
2	Alle sind in der Verantwortung etwas zu tun Jugendliche einbinden fehlt beim Programm. Social-Media-Werbung? Verbreitung wegen der Wichtigkeit im Freundeskreis
3	Es tut sich was! Es soll schnell etwas sichtbar werden.
4	Wir müssen über unsere Städte diskutieren, funktional mischen und Menschen niedrigschwellige Angebote ermöglichen und bereitstellen
5	Hamburg möchte etwas verändern Geht es um die Menschen oder um den Profit?
6	CID statt BID (Community Improvement District & Business Improvement Districts)
7	Klarheit zum aktuellen neuen Projekt "Verborgene Potenziale" Gute Vernetzung
8	Weiß ich noch nicht, ist noch nicht zu Ende CID statt BID! Oder ?! (Community Improvement District & Business Improvement Districts)
9	Stift und Klemmbrettprogramm von Verborgenen Potenzialen Allerdings hat die Definition von Potenzialen einen sehr räumlichen Fokus; Potenziale haben viele Dimensionen
10	Viele Menschen Hoffnung auf Verbleib des Jupiters Mehr Menschen im Dialog Offenheit für Innovation
12	Anzahl der Menschen die, sich einbringen möchten Wille ist da - wo ist das Gesamtkonzept? Mittel fehlen!
13	Konstruktive Anregung aus anderen Städten aufnehmen Ort der Best-Practice Biobauern im Stadtgebiet; Begrünung bis zur Bahn; Landwirtschaft, die solidarisch ist > das ist möglich
14	Pahl -Webers Leidenschaft für die Hamburger City Brezeln Perspektive von Kindern muss mitgedacht werden
15	Lebhafter Diskurs um das Thema Innenstadt es gibt Spielgeld! Sehr fachspezifisches Publikum homogen kein Spiegel der Stadt Gesellschaft
16	Neue Erkenntnisse, utopische Vorstellungen
17	Viele genannte Projekte vorher noch nicht gehört; Bürgerbeteiligung und Input von Bürgerinnen werden benötigt Inwiefern können Ideen umgesetzt werden?
18	Es tut sich was, vielleicht ein Neuanfang?
19	Jupiter als gutes Beispiel für Zwischennutzung
20	Interesse gute Besetzung mit Doktor Pahl Weber Austausch
21	Das Vergnügen sich mit der Stadt zu beschäftigen mit Menschen die man kennenlernt und bisher nicht kannte Die Freude wie unterschiedliche Menschen sich für eine Stadt interessieren Jupiter ist eine deutlich attraktivere neue Nutzung als vorher Community Improvement District Unterschiedliche Charaktere pflegen + stärken und o.a.spezifisch betrachten + entwickeln

Wie gehen Sie mit den (neuen) Informationen um?	
2	Weiterhin informiert bleiben
7	Erscheint sehr informativ Verborgene Potenziale-Projekt finde ich interessant, könnte mir vorstellen bei zukünftigen Projekten mitzuwirken
8	Wieder ein platt gedrücktes Antiquitäten ELDORADO (das unter der Markthalle entsteht).
9	Ich versuche Stimmen in der Innenstadt als Resonanzkörper zu dienen
12	Ich behalte es im Blick Mobilisierung von Plätzen; Zeughausmarkt, künstlerische Dimension beleben. Kulturelle Identifikation der Vergangenheit erleben, Sperren sind noch in den Köpfen
13	Einfließen in den Alltag mit allen vorhanden Arbeitskreisen Ich habe mit Frau Prof. Pahl-Weber gesprochen und mich erfolgreich beworben
15	Gewissheit, dass sich etwas tut und verändert
16	Abwarten, was sich ergibt
17	Wir würden uns gerne aktiver einbringen, wissen aber nicht wie. Teilweise sind Beteiligungsprozesse unsichtbare Veranstaltungen und sind schwer zu finden
18	Ich nehme mir vor, neue Strukturen mit Leben zu erfüllen aktiv
19	Aktiv verfolgen
20	Infos sammeln und strukturieren Bürgerbeteiligung strukturieren
21	Ja, das tun wir schon und möchten das auch in Zukunft! In der Vernetzung liegt die Kraft! Digital und analog

## STATION 6

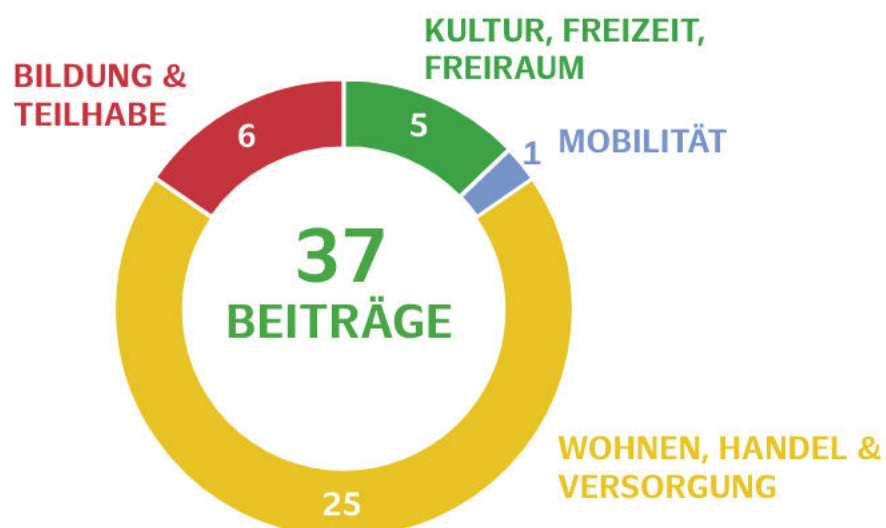
# PERSONAS – PERSPEKTIVEN AUF DIE INNENSTADT

## INNENSTADT 2050 – PERSPEKTIVWECHSEL

An der letzten Station konnten die Teilnehmenden in die Rolle verschiedener Nutzerinnen und Nutzer der Innenstadt schlüpfen:

**Mach mit - hier sind einige Nutzerinnen und Nutzer der Innenstadt exemplarisch beschrieben. Was fehlt ihnen in der Innenstadt? Welche Erwartungen haben sie in der Zukunft an die Innenstadt? Was wird sich für sie verändern? Schreibe die Geschichte der Personas weiter. Von welchen spekulativen Veränderungen werden sie in Zukunft betroffen sein? Was kann die Situation verbessern? Welche Nutzergruppe fehlt Dir? Wen siehst Du als wichtige Nutzerinnen und Nutzer der Innenstadt? Notiere Deine Ideen und Hinweise auf einer Karte und hefte sie neben die Geschichten.**

Bei der Beschäftigung mit den jetzigen und zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern der Innenstadt sind viele verschiedene Querschnittsthemen genannt worden. Einen großen Stellenwert nahm dabei der öffentliche Raum ein, insbesondere der Wunsch nach kommerzfreier Nutzung sowie dessen unterschiedlichen Qualitäten. Auch die Verkehrs- und Flächengerechtigkeit wurde in diesem Zusammenhang ausführlich diskutiert. Ein weiteres Thema war die Digitalisierung. Zum einen wurde die Nutzung von digitalen Werkzeugen als Möglichkeit gesehen, beispielsweise Freiräume für Künstlerinnen und Künstler oder Grünflächen für Anwohnerinnen und Anwohner zu finden. Zum anderen wurde die Digitalisierung aber auch als Barriere, insbesondere im Hinblick auf die Einbindung von älteren Menschen, genannt.





Tobias Hage, urbanista

Themen, die in den Beiträgen zu den Perpektiven auf die Innenstadt am häufigsten genannt wurden:

spielraum  
 begegnung  
 grünflächen  
 vernetzung  
 wohnraum  
 experimente wagen  
 obdachlosigkeit  
 obdachlosenpatenschaft  
 zwischennutzung  
 kulturförderung

# PERSONAS

Die Bedürfnisse, Problemlagen und Lösungsansätze dargestellter fiktiver Nutzerinnen und Nutzer der Hamburger Innenstadt konnten die Teilnehmenden mitdenken und nötige Veränderungen vorschlagen. Mithilfe von beschriebenen Karten wurden Themen rund um die entsprechende Person behandelt.

- Flächen für Repair-Cafés innerhalb eines Recycling-Kaufhaus sind gute Ergänzung.
- Werbeverbot im öffentlichen Raum in der gesamten Innenstadt.
- Es fehlt die Innenstadtbewohnerin in fünfter Generation, die hier weiter leben will.
- Mehr öffentliche WCs.

## DER OBdachLOSE



Günther lebt schon sein ganzes Leben lang in Hamburg. Seit einigen Jahren muss er jedoch auf der Straße schlafen. Seine Frau hat ihn verlassen, der Job ist weg und seine Kinder wollen nichts mehr von ihm wissen. Aktuell macht ihm der Winter zu schaffen. Jede Nacht ist eine Herausforderung. Windgeschützte, trockene Schlafplätze sind hart umkämpft. Natürlich gibt es eine Obdachlosenhilfe. Aber sein Hund Friedel darf da nicht mit und Günther fühlt sich in den überfüllten und anonymen Unterkünften nicht wohl.

- Günther benötigt Wohnunterkünfte, die auch Hunde zulassen.
- Günther hat Angst vor der Zukunft, vor allem wenn alles digitaler wird und niemand mehr Kleingeld für Spenden hat.
- Der Obdachlose ist Mieter einer „Straßenparzelle“, finanziert über eine Obdachlosenpatenschaft.
- Echt jetzt?! Noch immer keine Lösung gegen die Obdachlosigkeit?

## DIE JUNGE FAMILIE



Lukas und Aline wohnen in Rahlstedt in einer 2,5-Zimmerwohnung und sind Eltern der kleinen Amelie. Die beiden arbeiten in der Hamburger Innenstadt, Lukas in einem Ingenieurbüro, Aline als Grafikerin. Sie suchen dringend einen Kita-Platz für ihre Tochter in der Nähe der beiden Arbeitsstellen, da sie keine Unterstützung durch Großeltern haben und ihre Tochter ungerne 10 oder gar 12 Stunden in die Betreuung geben wollen. Obwohl beide gute Positionen haben, kann sich die junge Familie, die gerne noch wachsen möchte, kaum eine größere Wohnung leisten. Beide sehen sich gezwungen, in Vollzeit zu arbeiten. Lukas und Aline behalten für sich, dass ihnen der Blick in die Zukunft Bauchschmerzen bereitet.

- \*Mehr Kita Angebote
- \*Bau neuer Kitas
- \*Förderung neuer Kitakonzepte
- \*Grünflächen als Spielraum in der Innenstadt ermöglichen.
- Kommerzfreie Plätze plus Spielplätze, gerne auch schon auf Rooftops.
- Amelie, die kleine Tochter, wird wie viele ihrer Freunde ihr Leben lang Single sein. Auch Singles brauchen eine Wohnung.
- Unterstützung durch Home-Office stellen. Zuhause sein und trotzdem flexibel arbeiten können.
- Autofreie City: Kinder müssen gefahrlos laufen können.
- Bezahlbaren Wohnraum plus Infrastrukturen, Kitas / Schulen.

## DIE TEENAGERIN



Leonie ist 17 Jahre alt und Schülerin des Albert-Schweitzer-Gymnasiums. In ihrer Freizeit geht sie am liebsten mit ihren Freundinnen shoppen. Ihre Lieblingsläden findet sie in der Europa Passage in Hamburg. Sie shoppt gerne in der Innenstadt und würde auch gerne nach Ladenschluss noch etwas trinken gehen. Dafür fährt sie aber lieber in die Schanze oder auf den Kiez. Ihre Eltern machen sich Sorgen, weil sie so selten zuhause ist.

## DER NEUANKÖMMLING



Amar (26) ist aus Syrien gekommen, um in Deutschland ein anderes Leben anzufangen. Der offene und neugierige Kerl ist in Hamburg gelandet. Deutsch kann er noch nicht, aber er lernt so fleißig, wie er kann. Amar möchte dazugehören und am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Er träumt davon, irgendwann seinen eigenen kleinen Laden zu haben. Von seinem Vater hat er das Schuhhandwerk erlernt, maßgeschneiderte Schuhe sind sein Spezialgebiet. Gerne würde er einen kleinen Laden mit Werkstatt in der Innenstadt betreiben.

- Repair-Café für die Aufarbeitung und Reparatur von Sneakern (Sport- und Freizeitschuhen) mit neuen und nachhaltigen Materialien und Fertigungstechniken.
- Die Behördensprache für Anträge muss vereinfacht werden; verständlich für alle und die Schritte müssen klarer sein.

## DIE EINZELHÄNDLERIN



Miruna ist vor acht Jahren mit ihrem Mann und ihren zwei Töchtern aus Rumänien eingewandert. Mit viel Fleiß und auch Glück haben sie einen alten Kiosk in der Innenstadt in einen richtigen schönen Schreibwarenladen und Copy Shop verwandelt. Die ehrgeizige Endzwanzigerin würde gern studieren und sich weiterbilden – auch abends. Ihr Mann macht sich Sorgen über die Umsatzeinbußen im letzten Jahr und jammert ständig darüber, dass die Fläche eigentlich zu klein ist. Recht hat er, aber ein größeres Ladengeschäft können sie sich nicht leisten.

- Wo finde ich kostengünstige Flächen zum Arbeiten in Wohnungsnähe?

„Werkstatthaus“ international



## DIE MITTAGSPAUSE-BUMMLERIN

Gabi wohnt mit ihrem Mann und einer Tochter in Norderstedt. Jeden Morgen fährt sie mit der U1 in ihr Büro einer großen Versicherungsgesellschaft in Hamburg. Ihr Job macht ihr Spaß und das liegt vor allem an den Kollegen. Gerne würde sie ihre Tupperdose häufiger zuhause lassen und gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen in der Hamburger Innenstadt essen gehen.

Es ist gut, dass die Benutzbarkeit öffentlicher Plätze deutlich verdichtet worden ist!

Die Tupperdose darf sie gerne öfters dabei haben, wenn es ausreichend nicht kommerziell genutzte Aufenthaltsorte gibt! Mehr Grün und Sitzmöglichkeiten beziehungsweise Tischplätze. Let's picnic!

## DIE RENTNERIN



Heidi ist 72 Jahre alt, gebürtige Hamburgerin und die beste Oma der Welt. Sie ist noch gut zu Fuß und möchte nicht in die „Früher-war-Alles-Besser-Manier“ verfallen, aber fühlt sich oft allein. Sie vermisst einen echten Bäcker, der ihr morgens die Brötchen bringt. Auch ihr Lieblingsfriseursalon musste kürzlich schließen. Heidi hofft, dass ihre Vermieter die Miete der Innenstadtwohnung nicht weiter erhöhen. Mit ihren Freundinnen hatte sie immer an den Fleeten geklonschnack, aber die sind in altersgerechte Domizile am Stadtrand gezogen - das kommt für Heidi nicht in Frage.

Eine barrierefreie Innenstadt. Trotzdem alles immer noch an einem Ort

## DER KULTURSCHAFFENDE



Chris (29) hat Bühnenbild an der HFBK studiert, doch sein Interesse liegt abseits des Theaters in der künstlerischen Raumgestaltung von leer stehenden Flächen. Mit seinem interdisziplinären Kollektiv aus den Bereichen der Architektur und der Kunst nutzt er gerne die Chance von Zwischennutzungsmöglichkeiten und der Belegung von den ungenutzten Flächen. Chris ist in Hamburg gut vernetzt und weiß, welche Schrauben gedreht werden müssen, um die richtige Förderung für den richtigen Raum zu ergattern, doch manchmal hat er das Gefühl, dass die Freiflächen immer weniger werden.

Zwischennutzungen bringen extreme Unsicherheiten. Verträge müssen stets früh möglichst verlängert werden.

Die Hamburger Förderkultur finanziert leider nur noch Besitz und Eigentümer. Förderung direkt beim Künstler wäre perfekt.

Freiflächen alleine reichen nicht. Es braucht eine Förderung für Selbstorganisation von großen Projekten.

Eine Website fehlt, die zur freien Nutzung verfügbare Räumen auflistet.

Fehlbelegung beseitigen. Umzugsrecht den Anforderungen entsprechend ermöglichen. Mietzuschüsse für benötigte Gewerbe und Handwerk, wo dringender Bedarf besteht.

## DIE AUSZUBILDENDE



Gina macht ihre Ausbildung als Arzthelferin in der Hamburger Innenstadt. Sie pendelt täglich mit der Bahn aus Pinneberg, wo ihre Eltern ein kleines Haus haben. Die Ärztin, für die sie arbeitet, möchte sie gern in ihrer Praxis behalten, kann ihr aber nur eine Dreiviertel-Stelle anbieten. Sie möchte eigentlich gern von zu Hause weg und überlegt schon länger, nach Hamburg zu ziehen. Dort wäre sie mehr unter Leuten und könnte nach der Arbeit vielleicht noch ein paar Euro in einer Bar dazu verdienen.

Gina wird in 2050 mit einer Gruppe eine Pop-up Bar betreiben. Die Bar ist bekannt und in den letzten fünf Jahren sieben mal umgezogen. Die Betreiber:innen teilen den Ertrag und aktivieren Nachbarnschaften.

Für die Zukunft wäre es wichtig, den Wohnraum in Hamburg attraktiver für junge Menschen zu gestalten, zum Beispiel günstigere Mieten, vor allem kurze Wege zur Arbeit.

Graffiti und Kunst sichtbar für alle

## DIE GRÜNDERIN



Aische ist 32 Jahre alt und in dritter Generation ihrer türkischstämmigen Familie vollständig in Deutschland angekommen. Nach Kurzstationen in Amsterdam und Leipzig ist sie vor kurzem nach Hamburg gezogen. Sie lebt vegan und ist auf der Suche nach einer Zwischennutzung in der Innenstadt, um ihr Konzept eines modernen Recycling-Kaufhauses testen zu können. Die meisten herkömmlichen Läden und Supermärkte genügen ihren Ansprüchen an Umweltbewusstsein und Qualität nicht.

Raum kreieren für natürliche Begegnungen.

Räume für das Vernetzen von innovativen Ideen schaffen.

Aische wünscht sich Flächen, die sie zusammen mit anderen Startups testweise flexibel und halbwegs unverbindlich nutzen kann.

## DIE IMMOBILIENBESITZERIN



Isabell ist die Tochter eines eingessenen Hamburger Familienunternehmens. Die letzten zehn Jahre boomte das Geschäft, weshalb Ihre Eltern mehrere Immobilien in der Stadt kauften. Ihr Bruder kümmert sich gemeinsam mit den Eltern um das Geschäft, Isabell seit letztem Jahr um die Immobilien. Sie interessiert sich für die Leitziele der mietenden Unternehmen und pflegt den Kontakt. Am liebsten unterstützt sie kleine lokale Unternehmen, aber auch mit den großen Ketten kommt sie gut zurecht.

Viele Investoren vernachlässigen unsere schönen alte Häuser. Diese werden oft deswegen abgerissen, um hässliche Kisten zu bauen. Politiker machen das mit...

Sie kann sich vorstellen, kleine Flächen zu schaffen und auch „Exoten“ und „Experimente“ zu fördern, indem sie einige Flächen günstig abgibt.

Isabell macht sich Sorgen um das Sterben der kleinen Läden, kann ihre Gewerbeflächen aber auch nicht völlig unter Wert verkaufen.

Obergrenze für den Besitz von Immobilien!

Bin endlich zur Einsicht gekommen, dass einseitige Mieterstrukturen nicht zum nachhaltigen Vermögenserhalt führen.



## **IMPRESSUM**

### **HERAUSGEBER**

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Amt für Landesplanung und Stadtentwicklung  
Neuenfelder Str. 19, 21109 Hamburg  
V.i.S.d.P.: André Stark

E-Mail: [innenstadt@bsw.hamburg.de](mailto:innenstadt@bsw.hamburg.de)  
Weitere Informationen: [www.hamburg.de/verborgene-potenziale](http://www.hamburg.de/verborgene-potenziale)

### **REDAKTION**

Referat Stadtwerkstatt & Partizipation

### **IN ZUSAMMENARBEIT MIT**

urbanista | Stadtentwicklung, Stadtforschung und Partizipation  
Springeltwiete 4, 20095 Hamburg  
[www.urbanista.de](http://www.urbanista.de)



Informationen unter  
[www.hamburg.de/verborgene-potenziale](http://www.hamburg.de/verborgene-potenziale)

